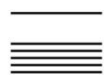




**Externe Evaluation  
Team Süd, Schulen Risch**

Januar 2020



Kanton Zug

Amt für gemeindliche Schulen  
Externe Schulevaluation

Der Bericht geht an:

Markus Scheidegger, Schulpräsident Schulen Risch  
Schulkommission Schulen Risch  
Michael Fuchs, Rektor Schulen Risch  
Nikolaus Jud, Prorektor Schulen Risch  
Philipp Suter, Schulleiter Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch  
Steuergruppe Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch  
Lehrpersonen Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch  
Amt für gemeindliche Schulen, Zug

## Inhalt

1	Einleitung	3
2	Das Wichtigste in Kürze	4
3	Die Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch	7
4	Ergebnisse Unterrichtsqualität	11
5	Entwicklungshinweise Unterrichtsqualität	25
6	Ergebnisse Schulkultur	27
7	Entwicklungshinweise Schulkultur	38
8	Ergebnisse Schulführung	40
9	Entwicklungshinweise Schulführung	50
10	Externe Schulevaluation	51
11	Aspekte des Evaluationsberichts	55
	Anhang	



## 1 Einleitung

**Ziel** Die externe Schulevaluation des Kantons Zug ist als qualitätssicherndes Element eingebettet in das Rahmenkonzept 'Gute Schulen - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen'.

Die externe Schulevaluation hat zum Ziel, der Schule eine fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit zu ermöglichen. Sie liefert der Schule systematisch erhobene, fundierte Erkenntnisse zu deren Unterrichts- und Schulqualität.

Die Entwicklungshinweise der externen Schulevaluation dienen den Schulverantwortlichen als Steuerungswissen und unterstützen Führungsentscheide. Die externe Schulevaluation gibt der Schule Impulse für die gezielte Weiterentwicklung der Unterrichts- und Schulqualität. Die Evaluationsergebnisse unterstützen die Schule in ihrer Rechenschaftslegung gegenüber Behörden und Öffentlichkeit.

**Würdigung und Dank** Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Beteiligten der Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch, für die Offenheit und das entgegengebrachte Vertrauen. Die konstruktive Mitarbeit wurde sehr geschätzt.

Wir wünschen der Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch, bei der Umsetzung der Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung viele Erfolge.

Externe Schulevaluation

Zug, 24. März 2020

## 2 Das Wichtigste in Kürze

### Kernaussagen Unterrichtsqualität

Die Unterrichtsqualität wird an der Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch, mit den folgenden Kernaussagen beurteilt:

---

Klassenführung und aktivierendes Lernen	Den Schülerinnen, Schülern ist es möglich, in einer positiven, aktivierenden Lernatmosphäre zu arbeiten. Selbständiges Arbeiten wird an der Schuleinheit Team Süd gezielt gefördert. Aspekte eigenverantwortlichen Lernens sind erkennbar.
Klarheit und Wirkungsorientierung	Die Lehrpersonen der Schuleinheit Team Süd orientieren sich weitgehend an den Grundsätzen von Beurteilen und Fördern B&F.
Umgang mit Heterogenität	An der Schuleinheit Team Süd bestehen verschiedene Angebote, um die Schülerinnen, Schüler ihren Lernvoraussetzungen entsprechend zu fördern. Eine gezielte Binnendifferenzierung wird im Unterricht unterschiedlich umgesetzt.

---

### Entwicklungshinweise Unterrichtsqualität

Zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität lassen sich folgende Hinweise ableiten:

Lernatmosphäre	→ Tragen Sie der positiven Lernatmosphäre weiterhin Sorge.
Kompetenzorientierter Unterricht	→ Gehen Sie den Weg des kompetenzorientierten Unterrichts konsequent weiter.

### **Kernaussagen Schulkultur**

Die Schulkultur wird an der Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch, mit den folgenden Kernaussagen beurteilt:

Schulgemeinschaft	Die Schülerinnen, Schüler sowie Lehrpersonen fühlen sich wohl an der Schuleinheit Team Süd. Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule, dem Kindergarten ihres Kindes.
Schulinterne Zusammenarbeit	Aus Sicht vieler Lehrpersonen der Schuleinheit Team Süd wird die Zusammenarbeit in verschiedenen Gruppierungen kombiniert mit den jeweils umfassenden Vorgaben als wenig nutzbringend erlebt.

### **Entwicklungshinweise Schulkultur**

Zur Weiterentwicklung der Schulkultur lassen sich folgende Hinweise ableiten:

Schulgemeinschaft	→ Tragen Sie dem hohen Wohlbefinden und der Zufriedenheit aller Schulbeteiligten weiterhin Sorge.
Schulinterne Zusammenarbeit	→ Prüfen Sie Ihre Zusammenarbeitsgefässe auf deren Nutzen hin.

### **Kernaussagen Schulführung**

Die Schulführung wird an der Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch, mit den folgenden Kernaussagen beurteilt:

---

Schulführung	<p>An der Schuleinheit Team Süd ist ein geregelter Schulbetrieb gewährleistet.</p> <p>Die schulische Entwicklungsplanung an den Schulen Risch ist langfristig und sorgfältig angelegt. Aus den unterschiedlichen Qualitätsbereichen werden jeweils umfassende Themen und Projekte mit umfangreichen Jahresschwerpunkten bzw. -zielen abgeleitet. Der Gestaltungsspielraum zur Bearbeitung eigener Ideen und Anliegen wird von den Lehrpersonen als begrenzt wahrgenommen.</p>
--------------	---

---

### **Entwicklungshinweise Schulführung**

Zur Weiterentwicklung der Schulführung lassen sich folgende Hinweise ableiten:

Schul- und Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"><li>→ Verfolgen Sie Ihren eingeschlagenen Weg der umsichtigen Schul- und Unterrichtsentwicklungsplanung im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 weiter.</li><li>→ Ermöglichen Sie gezielt eine Konsolidierung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen.</li></ul>
-----------------------------------	---



### 3 Die Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch

#### Führungsstruktur der Schulen Risch

Die Schulen Risch mit den Standorten Rotkreuz, Risch (inkl. Buonas) sowie Holzhäusern bestehen aus drei Primarschuleinheiten mit angeschlossenen Kindergärten und der Oberstufe. Sie sind in strategischer Hinsicht der Schulkommission unter dem Präsidium von Markus Scheidegger unterstellt.

Die Gesamtverantwortung für die operative Führung der Schulen Risch obliegt dem Rektor Michael Fuchs. Dem Organigramm aus der Schuldokumentation (Version Mai 2019) ist zu entnehmen, dass der Rektor als Mitglied der Geschäftsleitung der Gemeinde Risch dem Ressort Bildung/Kultur vorsteht, welches neben den gemeindlichen Schulen auch die Musikschule, die Modulare Tagesschule, die Bibliothek sowie Kultur, Vereine und Sport umfasst.

Die Schulen Risch sind in vier Teams aufgeteilt. Jedes Team wird von einer Schulleiterin oder einem Schulleiter geführt, im Team Ost ist zusätzlich eine Co-Leitung durch den Prorektor eingesetzt. Der Rektor führt die Schulleiterinnen, Schulleiter und den Prorektor. Zusammen bilden sie die Schulleitung. Die Schulleitenden haben neben ihrer Führungsfunktion weitere Aufgabenbereiche innerhalb der Schulleitung inne, so zum Beispiel Schulentwicklung und Weiterbildung Primar- resp. Oberstufe, Koordinationsaufgaben oder Gesundheitsförderung.

Die Mitarbeitenden der Schuladministration sind für die Organisation und Administration zuständig und unterstützen den Rektor und die Schulleitung. Sie sind die zentrale Anlaufstelle für Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen sowie die Öffentlichkeit.

#### Infrastruktur

Die Schulen Risch führen Kindergartenklassen verteilt auf die Standorte Waldegg, Binzmühle, Holzhäusern und Langmatt, Primarschulklassen in Rotkreuz, Risch und Holzhäusern und die Oberstufe zentral in Rotkreuz. Kinder aus dem Ortsteil Buonas besuchen die Schulen Risch. Am Standort Rotkreuz befinden sich die Primarschulhäuser 1 - 5 inkl. schulergänzender Betreuung, das Oberstufenschulhaus, Musikschule und Bibliothek, die Sporthalle Waldegg sowie das Rektorat.

Die Schuleinheit Team Süd umfasst die beiden Schulhäuser 2 und 3 am Standort Rotkreuz. Darin sind die Klassenzimmer und Arbeitsräume des gestalterischen Bereichs untergebracht. Gruppenräume sind teilweise

vorhanden. Als Ausweicharbeitsort für Gruppenarbeiten werden häufig die Garderoben benutzt. Die Klassenzimmer sind mit modernen interaktiven Wandtafeln, sog. Smartboards, ausgestattet. Sportunterricht findet in den Sporthallen Schulhaus 4 und Waldegg statt. Für Musiklektionen, Theater- oder Bewegungsprojekte wird der Singsaal im Schulhaus 5 genutzt. Die zum Team Süd gehörenden Quartier-Kindergärten Binzmühle sind während der Umbauphase ebenfalls im Schulhaus 3 einquartiert. Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Therapeutinnen haben ihre Räumlichkeiten im Schulhaus 1. Für die Lehrpersonen steht neben dem Lehrpersonen-Aufenthaltsraum ein gut ausgerüstetes Vorbereitungsraum zur Verfügung.

Die Schuleinheit  
Team Süd, Risch,  
in Zahlen  
(Stand 20.08.2019)

	Anzahl	weiblich	männlich
Lehrpersonen	25	23	2
Schülerinnen, Schüler*	200	96	104
* davon Fremdsprachige	67 (33%)		

	Kindergarten	Unterstufe*	Mittelstufe I	Mittelstufe II
Klassen	2	5	3	2

\* davon 2 Kleinklassen 1./2. Kl. für teilweise schulbereite Kinder (KKtS)

Leitung Philipp Suter, Schulleiter

Schulangebot

An der Schuleinheit Team Süd werden zwei Kindergarten- und zehn Primarabteilungen von der 1. bis zur 6. Klasse geführt. Schulische Heilpädagoginnen sowie Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) unterstützen die Lehrpersonen in der täglichen Arbeit. Ebenfalls ist neben Logopädie- und Psychomotorik-Therapie die Schulische Sozialarbeit (SSA) verfügbar. Die SSA unterstützt die Schule bei der Umsetzung von Integrations-, Präventions- und Kriseninterventionsaufgaben. In mehreren Klassen arbeiten Seniorinnen und Senioren im Rahmen des Projektes 'Generationen im Klassenzimmer' mit. Punktuell werden auch Zivildienstleistende als Assistenzen eingesetzt. Erweitert wird das Angebot durch die Modulare Tagesschule (Mittagstisch, Randzeitenbetreuung und Ufzgiclub).

## Menschenbild der Schulen Risch

Das Menschenbild der Schulen Risch, welches für alle an der Schule Beteiligten zu Grunde liegt, basiert auf Offenheit, Wertschätzung, Respekt und einer positiven Grundhaltung.

An unserer Schule gehen wir von Menschen aus, ...

- ... welche die ihnen anvertrauten Aufgaben verantwortungsbewusst lösen.
- ... welche Herausforderungen partnerschaftlich angehen.
- ... welche sich stetig selbst reflektieren, weiterentwickeln, sich einbringen und dies allen anderen auch ermöglichen.
- ... welche sich mit den gesteckten Zielen unserer Schule identifizieren und diese erreichen wollen.
- ... welche der Vielfalt von Menschen offen, gerecht und aufgeschlossen begegnen.

## Leitbild der Schulen Risch (22. Juli 2002)

Menschen und Kulturen wertschätzen

- Wir stellen uns der Vielfalt von Charakteren, Auffassungen und Problemen. Wir betrachten sie als Bereicherung. Gegenseitige Achtung und Wertschätzung sind uns wichtig.

Motiviert lernen

- Wir pflegen ein Lernklima, welches das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen in die eigenen Fähigkeiten stärkt sowie deren Lernbereitschaft erhält und fördert.

Selbstkompetent lernen und handeln

- Wir fördern selbstkompetentes Lernen anhand konkreter Unterrichtsinhalte.

Nützlich und sinnvoll zusammenarbeiten

- Wir sind uns bewusst, dass wir Teil eines Teams und einer Schule sind.

Transparent informieren

- Wir kommunizieren rechtzeitig, offen und klar. Dabei beachten wir Persönlichkeits- und Datenschutzrechte.

Kompetent leiten

- Wir stehen zu einer engagiert und umsichtig geleiteten Schule, Eine weitsichtige, transparent agierende Schulleitung ist uns ein Anliegen.

#### Schuldokumentation

Die inhaltlich klar strukturierte Schuldokumentation orientiert sich stark am kantonalen Qualitätsmanagement. Sie ermöglicht eine Übersicht über die Schulen Risch und gibt Einblick in den Alltag der gemeindeinternen Schuleinheiten. Neben Informationen zur Geschichte der Gesamtschule sowie zu Grösse, Lage und Besonderheiten der Gemeinde beinhalten die Unterlagen personelle und statistische Angaben, ein Organigramm der Schule sowie ausformulierte Leitsätze. Des Weiteren liegen leitende Werte und Planungsunterlagen, Elemente des Qualitätsmanagements sowie diverse Konzepte, Abmachungen und Vereinbarungen vor. Ein Ausdruck der Mehrjahresplanung der Schulen Risch bis 2021 ist ebenfalls abgelegt.

Weiter sind konkrete, unterrichtsbezogene Unterlagen der einzelnen Schuleinheiten sowie eine Auswahl von dokumentierten Projekten, gemeinsamen Anlässen und Exkursionen einsehbar. Ebenfalls illustrieren Protokollauszüge, Terminplanungen und organisatorische Vereinbarungen verschiedene Aspekte der Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen.

## 4 Ergebnisse Unterrichtsqualität

### 4.1 Klassenführung und aktivierendes Lernen

#### Kernaussagen

Den Schülerinnen, Schülern ist es möglich, in einer positiven, aktivierenden Lernatmosphäre zu arbeiten.

Selbständiges Arbeiten wird an der Schuleinheit Team Süd gezielt gefördert. Aspekte eigenverantwortlichen Lernens sind erkennbar.

#### Lernklima

Während der Evaluationstage konnte an der Schuleinheit Team Süd in sämtlichen Klassen ein positives und lernförderliches Klima wahrgenommen werden. Die Lehrerinnen, Lehrer begegneten den Kindern meist wertschätzend und wohlwollend. Die Schülerinnen, Schüler verhielten sich den Lehrpersonen gegenüber anständig und respektvoll. Auch untereinander zeigten sich die Kinder oftmals freundlich. Teilweise wurden sie von den Lehrpersonen aufgefordert, aufeinander acht zu geben und sich gegenseitig zu helfen. In vielen Unterrichtssequenzen lobten die Lehrerinnen, Lehrer einzelne Kinder gezielt für eingebrachtes Vorwissen oder Ideen, Lernfortschritte oder ihren Einsatz. Zudem wurden Schülerinnen, Schüler von der Lehrperson ermuntert, Fragen zu stellen, wenn sie etwas nicht verstanden hatten. Getrauten sich gewisse Kinder kaum, sich zu äussern, wurden diese von ihren Mitschülerinnen, Mitschülern oder der Lehrperson dazu motiviert.

Die allermeisten schriftlich befragten Schülerinnen, Schüler fühlen sich laut eigenen Aussagen in ihrer Klasse wohl und von ihren Lehrpersonen ernst genommen. Dies wurde mündlich von den Kindern bekräftigt. Ihre Lehrpersonen seien nett und fair. Sie würden nicht einzelne Kinder bevorzugen, sondern allen Schülerinnen, Schülern beim Lernen helfen und beispielsweise auch respektieren, wenn das Lösen einer Aufgabe nicht auf Anhieb gelinge. Zudem reagierten die Lehrpersonen im richtigen Masse streng und liessen störendes Verhalten einzelner Kinder nicht einfach durchgehen. Ausserdem könne man während des Unterrichts Spiele und 'coole' Projekte machen oder manchmal auch im Freien arbeiten. Weiter wurden der gute Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung in der Klasse von den Schülerinnen, Schülern gelobt. Man verstehe sich eigentlich mit allen Kindern gut, lache einander nicht aus und auch neue Schülerinnen, Schüler würden gut in der Klasse aufgenommen.

Die Erziehungsberechtigten bekundeten schriftlich eine hohe Zufriedenheit mit der Lehrperson ihres Kindes. In den ergänzenden Kommentaren zur schriftlichen Befragung wurde dies mehrfach bestätigt.

#### Nutzung der Unterrichtszeit

Die Resultate der Unterrichtsbeobachtungen zeigen, dass an der Schuleinheit Team Süd die Lernzeit meist effizient genutzt wurde. Eine geeignete Organisation des Unterrichts sowie Präsenz der Lehrpersonen ermöglichten in den allermeisten Unterrichtseinblicken ein intensives Arbeiten am Lernthema. Einen hohen Stellenwert hatte dabei die Rhythmisierung des Lektionsverlaufs. In einigen Klassen begann der Einstieg in den Morgen oder der Beginn einer neuen Lektion ritualisiert. Im weiteren Unterrichtsverlauf wechselten sich Phasen der Stillarbeit mit anderen Unterrichtsformen ab. Durch eingespielte Abläufe konnten Übergänge fließend gestaltet und Wartezeiten weitgehend vermieden werden. Zudem unterstützte in vielen Klassen der Einsatz von Wahrnehmungs-, Konzentrations- und Singspielen die Schülerinnen, Schüler in ihrem Lernprozess. Grundsätzlich führten die Lehrerinnen, Lehrer ihre Klasse klar und reagierten bei unvorhergesehenen Situationen bedacht und angemessen.

In den meisten Klassenzimmern waren Regeln zum Umgang miteinander und zum Arbeitsverhalten der Schülerinnen, Schüler sichtbar resp. transparent gemacht. So beispielsweise in Form von Stichworten oder eines Klassenvertrags. Vielfach galten auch Klassen- resp. Wochenziele zur Selbst- und Sozialkompetenz als Orientierungsrahmen. Zuweilen konnten Gefühlsbarometer gesehen werden, mit welchen die Kinder ihre momentane Befindlichkeit bildlich darstellten. In den meisten beobachteten Sequenzen zeigten sich die Schülerinnen, Schüler motiviert und fleissig mit dem Lerngegenstand beschäftigt. Der Geräuschpegel entsprach mit wenigen Ausnahmen den jeweiligen Lern- und Arbeitsformen. Das Tragen eines Pamirs oder das alleine für sich Arbeiten in einem Gruppenraum half einzelnen Schülerinnen, Schülern, fokussiert an einer Lerntätigkeit zu bleiben.

In der schriftlichen Befragung geben die Schülerinnen, Schüler an, sich grundsätzlich an die Regeln in der Klasse zu halten. Dies wird von den Lehrpersonen schriftlich bestätigt. Mündlich erzählten verschiedene Kinder von Belohnungs- resp. Bestrafungssystemen in ihrer Klasse. Bei den einen gebe es Belohnungs- und Strafkleber. In anderen Klassen setze man Perlen, Sand oder 'Gute-Taten-Steine' ein, die man sammle. Wieder andere beschrieben eine Farb- oder Bildskala, auf der ihr Namensschild entweder aufwärts oder abwärts bewegt werden könne. Belohnungen könne man durch positives Verhalten bzw. durch das Erreichen

### Aktivierung und Aufbau eigenverant- wortlichen Lernens

eines vorgegebenen Zieles sowohl für sich selber wie auch für die Klassengemeinschaft erhalten, beispielsweise in Form einer Verlängerung der Pausenzeit. Nach mehrmaligem Regelverstoss gebe es eine Strafe. Man müsse z. B. ein Gedicht vortragen oder den Regelverstoss schriftlich festhalten und dies anschliessend von den Eltern unterschreiben lassen.

Während der Evaluationstage konnten verschiedene Sequenzen gesehen werden, in denen die Schülerinnen, Schüler Gelegenheit hatten, sich aktiv in den Unterricht einzugeben. Durch unterschiedliche spielerische und handelnde Elemente wurde die Phantasie der Kinder angeregt, sowie das Vorstellungsvermögen, die Beobachtungsgabe und das logische Denken gefördert. Die Lehrpersonen schufen Bezug zur Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder und bezogen deren persönliche Interessen in die Unterrichtsgestaltung mit ein. Mehrfach wurde das Lernen zudem mit Bewegungserfahrungen verbunden. So z.B. bei Wanderdikta-ten, Brain Gym-Übungen zur Vorbereitung auf einen Test oder Textverständnis, Pantomimen-Spiel oder bewegten Pausen.

Das Leitbild der Schulen Risch (22. Juli 2002) legt fest, dass die Lehrpersonen das selbstkompetente Lernen der Kinder anhand konkreter Unterrichtsinhalte fördern. Zur Einführung und zum Aufbau kooperativer Methoden vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I haben die Schulen Risch ein Curriculum 'Kooperative Lernformen' entwickelt. Dies geht aus der Broschüre 'Roter Faden der Schulen Risch' (16.08.2019) hervor.

Sämtliche Lehrpersonen geben an, auf eine Balance von Instruktion und selbstständigem Arbeiten der Schülerinnen, Schüler zu achten. Zudem attestieren sich die meisten Lehrpersonen, ihren Unterricht so zu organisieren, dass die Kinder immer wieder auch Möglichkeiten haben, ihre Lernprozesse selber zu steuern. Eine überwiegende Mehrheit der Schülerinnen, Schüler sagt aus, dass ihre Lehrpersonen ihnen zeigen, wie sie an eine Arbeit herangehen und diese planen können. Dies belegen die Resultate der schriftlichen Befragung.

Die Lehrerinnen, Lehrer führten mündlich aus, grundsätzlich bestrebt zu sein, das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen, Schüler gezielt zu fördern. Teilweise stosse man jedoch auch an Grenzen. Es hänge stark von den personellen und räumlichen Ressourcen, der Klassenzusammensetzung sowie der Motivation der Kinder ab, ob sie eher geführten Unterricht gestalteten bzw. offene Lernformen einsetzten. Für einige Schülerinnen, Schüler sei es schwierig, ihre Arbeit selbst zu organisieren und Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen. Solche Kinder

bräuchten zur selbstständigen Bearbeitung von Aufgaben zusätzliche Hilfestellungen durch die Lehrperson oder durch Förderlehrpersonen. Einzelne Lehrerinnen, Lehrer meinten weiter, da man im Schulalltag mehrheitlich alleine im Schulzimmer tätig sei, versuche man in jüngster Zeit vermehrt mit der Parallellehrperson zusammenzuarbeiten. Dadurch könne man beispielsweise klassenübergreifende Niveaugruppen bilden, die es ermöglichen, die Hilfestellung durch die Lehrperson zu variieren. So könne man gewisse Kinder, die mehr Mühe mit dem selbstständigen Arbeiten hätten, intensiver betreuen als andere. Insgesamt waren sich die Lehrpersonen einig, dass die Schülerinnen, Schüler schrittweise und altersgerecht angeleitet werden müssten, Mitverantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen. Ganz vereinzelt äusserten sich Eltern in den zusätzlichen Kommentaren zur schriftlichen Befragung kritisch zum stufenübergreifenden Aufbau des eigenverantwortlichen Lernens. Beim Wechsel von einer Stufe in die nächste werde von den Schülerinnen, Schülern innerhalb kurzer Zeit ein hohes Mass an Selbstverantwortung gefordert.

In vielen Unterrichtssequenzen setzten die Schülerinnen, Schüler einzelne Lernschritte selbstständig um. So bearbeiteten sie beispielsweise verschiedene Posten, lösten Aufgaben auf Plänen oder in Broschüren oder erledigten Aufträge der Lehrperson. Oftmals konnte dabei die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selber bestimmt werden. Durch visuelle und räumliche Strukturierungshilfen wie Symbole, Klammer- und Ablagesysteme sowie spezielle Lern- und Arbeitsorte wurden die Kinder unterstützt, sich selbstständig zu orientieren und organisieren. Zudem wurden die Schülerinnen, Schüler zur Übernahme von Mitverantwortung angeleitet, indem sie Wochenhausaufgaben erhielten oder mittels 'To-Do-Listen', schriftlichen Anleitungen oder vorgegebenen Zeitplänen Arbeitsschritte selbstständig einteilten und bewältigten. Vereinzelt konnten die Schülerinnen, Schüler selber entscheiden, inwieweit sie zur Prüfungsvorbereitung zusätzliche Erklärungen und Hilfestellungen durch die Schulischen Heilpädagoginnen (SHP) in Anspruch nehmen wollten. Zuweilen wurden die Kinder sowohl von der Klassenlehrperson als auch von Förderlehrpersonen hingeführt zur konkreten Anwendung von Arbeitstechniken oder Lernstrategien, so beispielsweise beim Markieren wichtiger Textstellen oder beim Erstellen eines Mind-Maps. In einigen wenigen Unterrichtssequenzen hatten die Schülerinnen, Schüler die Möglichkeit, sich mit einem selbstgewählten Thema vertieft auseinanderzusetzen und dieses projektartig zu bearbeiten. Ganz vereinzelt wurden während der Evaluationstage Ansätze kooperativer Lernformen festgestellt.



#### Förderung mündlicher Kommunikationskompetenzen

Die Schülerinnen, Schüler berichteten mündlich von verschiedenen Gelegenheiten, in denen im Unterricht voneinander und miteinander gelernt werden könne. Die einen schilderten das Arbeiten in Gruppen, welche immer wieder neu gebildet würden. Teilweise erhalte jedes Kind eine Aufgabe, wie z.B. Gruppenchefin oder Protokollführer. Andere erzählten von bestehenden Lerngruppen, die über einen längeren Zeitraum hinweg bestünden. Diese eingespielte Zusammenarbeit bewähre sich. Wieder andere Schülerinnen, Schüler erwähnten Gotti-Götti-Kinder oder Lernpartner. Letztere würden teilweise von der Lehrperson nach Stärken resp. Schwächen einzelner Kinder zusammengesetzt, damit man sich gegenseitig bei der Aufgabenerledigung unterstützen könne.

Sämtliche Lehrerinnen, Lehrer attestieren sich in der schriftlichen Selbsteinschätzung, den Dialog mit und unter den Schülerinnen, Schülern grundsätzlich durch offene Fragen und Inputs anzuregen. Zudem bekunden die allermeisten Lehrpersonen, die mündliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder gezielt zu fördern. In verschiedenen Unterrichtssequenzen lernten Schülerinnen, Schüler selbstbewusstes Sprechen und Präsentieren. So erhielten Kinder im Textilen und Technischen Gestalten beispielsweise den Auftrag, die Ergebnisse ihrer Arbeit in der Klasse vorzustellen. Ebenso war es den Schülerinnen, Schülern möglich, wichtige Erkenntnisse zu einem selbstgewählten Thema vorzutragen oder eine vorgegebene Geschichte in eigenen Worten zusammenzufassen und vor der Klasse nachzuerzählen. Vereinzelt konnten Beurteilungskriterien resp. Ziele zu solchen mündlichen Ausführungen gesehen werden. In anderen Unterrichtsausschnitten wurden die Kinder ermuntert, sich im Kreis mitzuteilen, Lösungen herzuleiten, Überlegungen zu begründen, Aussagen der Lehrperson zu widerlegen oder Ideen für die Fortsetzung respektive den Ausgang einer Geschichte zu erfinden. Zuweilen konnten sich Schülerinnen, Schüler in Reflexionsrunden äussern. In den beobachteten Fördersequenzen von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) arbeiteten Schülerinnen, Schüler gezielt an ihrem Wortschatz und Sprachverständnis. Sprechen, Verstehen und spielerisches Üben bildeten dabei wichtige Bestandteile. Die DaZ-Lehrpersonen wirkten als Sprachvorbild.

Ein konsequenter, stufenentsprechender Gebrauch von Standard- respektive Zielsprache konnte während der Evaluationstage weitgehend beobachtet werden. In Gruppen- oder Partnerarbeiten sprachen Schülerinnen, Schüler jedoch meist Mundart. Im Fremdsprachenunterricht redeten Lehrpersonen teils konsequent in der Zielsprache, teils wurden Anweisungen und Erklärungen in deutscher Sprache gegeben bzw. wiederholt.

## 4.2 Klarheit und Wirkungsorientierung

### Kernaussage

Die Lehrpersonen der Schuleinheit Team Süd orientieren sich weitgehend an den Grundsätzen von Beurteilen und Fördern B&F.

### Zielorientierung

Der Unterricht an der Schule Team Süd verläuft zielorientiert. Dies belegen die Unterrichtsbeobachtungen. In den allermeisten Klassen wurde der Tages- respektive Wochenverlauf mit Stichworten oder bildhaft dargestellt. Die Lehrpersonen informierten zu Beginn der Woche, des Tages oder einer Lektion in der Regel über die anstehenden Arbeiten oder Wochenziele. Vereinzelt wurden Ausführungen zu den Wochentagen, wichtige Ereignisse oder persönliche Ziele von den Kindern selbst erläutert. Die Aufträge und Erklärungen der Lehrpersonen waren meist klar und verständlich formuliert. Die Lernziele waren in der Regel in den entsprechenden Lehrmitteln sowie auf den Arbeitsunterlagen der Kinder ersichtlich oder liessen sich aus dem Unterrichtsverlauf ableiten. In verschiedenen Klassenzimmern konnten zudem sowohl fachliche wie überfachliche Lernziele an der Wandtafel oder an den Wänden gesehen werden. Mitunter nahmen Lehrpersonen mündlich Bezug auf die jeweiligen Ziele.

Eine überwiegende Mehrheit der Lehrpersonen bekundet in der schriftlichen Datenerhebung, in ihrem Unterricht die Lernziele grundsätzlich transparent zu machen. Ähnliches ergeben die Resultate der schriftlichen Schülerbefragung. Fast ausnahmslos alle Eltern geben schriftlich an, Möglichkeiten zu haben, Einblick in die Lernziele ihres Kindes zu nehmen. In den Lehrpersoneninterviews wurde von Lehrerinnen, Lehrern denn auch die Wichtigkeit der Transparenz von Lernzielen hervorgehoben. Sowohl Kinder wie Eltern sollten wissen, woran im Unterricht gearbeitet werde. So würden die Lernziele beispielsweise ins Kontakt-, oder Lernheft resp. in die Schulagenda eingeklebt. Andere Ziele seien auf den Arbeitsplänen festgehalten, damit die Eltern zuhause ebenfalls Einsicht nehmen könnten. Die Förderlehrpersonen sahen in den Lernzielen eine wichtige Orientierungshilfe, um ihre Unterrichtsplanung darauf abzustützen. Oftmals würden Lernziele und Formen der Zielüberprüfung gemeinsam mit der Klassenlehrperson festgelegt. Zuweilen informiere man sich gegenseitig schriftlich darüber, an welchen Zielen konkret gearbeitet werde.

Angesprochen auf die fachlichen Lernziele erklärten die Schülerinnen, Schüler mündlich, in manchen Fächern erhalte man die Ziele bereits zu Beginn eines neuen Lernthemas, um zu erkennen, was man dazu bereits wisse. In anderen Fachbereichen würden die Ziele erst kurz vor dem Test abgegeben. Verschiedentlich erwähnten Kinder zudem Ziele, die man nicht nur für sich selbst sondern als Klasse erreichen könne. So erhalte man beispielsweise Punkte für die Anzahl richtig gelöster Aufgaben, gelesener Buchseiten oder geschriebener Texte. Würden die Kinder es gemeinsam schaffen, die vorgegebene Punktzahl zu erreichen, erhalte die ganze Klasse dafür eine Belohnung.

#### Formative und summative Beurteilung

Im Schuljahr 2017/18 haben sich die Lehrpersonen der Primarschulen Risch mit Beurteilen und Fördern B&F sowie formativer Beurteilung befasst. Im 'Rotem Faden der Schulen Risch' wurden die Grundsätze Beurteilen und Fördern gemäss Vorgaben des Kantons Zug festgehalten. Zusammenfassend werden in dieser Broschüre diverse Strategien für die Umsetzung Formativer Beurteilungen aufgelistet. In der Schuldokumentation sind Beispiele von formativen Lernkontrollen, Lernstandanalysen und summativen Leistungsbeurteilungen abgelegt. Zuweilen sind auf Prüfungen Angaben zu Grund- und erweiterten Anforderungen ersichtlich.

Die Lehrpersonen zeigen sich selbstkritisch in ihrer Einschätzung des Einsatzes formativer Lernkontrollen. Fast die Hälfte gibt in der schriftlichen Befragung an, solche regelmässig im Unterrichtsverlauf einzubauen. Mehr als ein Viertel der Lehrpersonen äussert diesbezüglich Veränderungsbedarf. Demgegenüber meldet ein Grossteil der schriftlich befragten Schülerinnen, Schüler, dass es bei ihnen immer wieder unbenotete Lernkontrollen gibt.

Einige Lehrerinnen, Lehrer führten in den Interviews ihre eher kritische Einschätzung auf den Begriff 'formative Lernkontrolle' zurück. Darunter würden einige Lehrpersonen vermutlich das Lösen eines schriftlichen Tests in Papierform verstehen. Oftmals setze man im Unterricht jedoch spielerische Formen ein, wie z.B. ein Kahoot-Quiz oder Würfelspiele mit Fragen zum Lernthema sowie zu den Lernzielen. Zudem könnten die Schülerinnen, Schüler eigene Aufgaben zu den Lernzielen erfinden und diese anschliessend den Klassenkameradinnen, -kameraden zur Bearbeitung abgeben. Die Kinder hätten vereinzelt auch die Möglichkeit, formative und summative Leistungsbeurteilungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu lösen. Dabei würden sie teilweise selber entscheiden, ob sie noch Zeit zum Üben eines Themas benötigten oder den Test bereits lösen wollten. Allerdings werde dies in der Stufe unterschiedlich

gehandhabt und habe bereits zu Diskussionen geführt. Abmachungen zu einer gemeinsamen Beurteilungskultur bestünden an der Schule Team Süd kaum. Im Hinblick auf die Gestaltung der Zyklenübergänge würde man jedoch eine einheitliche Handhabung begrüßen, wie den Kindern vermehrt Mitverantwortung für ihr Lernen übergeben werden könnte.

Mit der summativen Beurteilung hatten sich die Lehrpersonen bereits im Schuljahr 2016/17 auseinandergesetzt. Gemäss 'Rotem Faden' sollten die Beurteilungsgrundsätze an den Schulen Risch die Verlässlichkeit aller Beteiligten in Beurteilungsfragen stärken sowie Beurteilungsstandards in die Kultur der Schulen Risch integrieren. Nebst Vorgaben des Kantons Zug sind auch mehrere Abmachungen der Lehrpersonen Risch festgehalten. Weiter sind Terminologien zur Beurteilung definiert. Die summative Leistungsbewertung durch die Lehrperson empfinden gemäss schriftlichen Aussagen sowohl Schülerinnen, Schüler als auch Eltern gerecht. In den ergänzenden Kommentaren der schriftlichen Elternbefragung wurde vereinzelt die Häufung von Testterminen insbesondere kurz vor den Schulferien bemängelt.

#### Förderung der Reflexionsfähigkeit

Ein Grossteil der Lehrerinnen, Lehrer äussert in der Onlineerhebung, die Schülerinnen, Schüler grundsätzlich anzuleiten, über das eigene Lernen nachzudenken. Rund drei Viertel gibt weiter an, Ergebnisse aus formativen Lernkontrollen sowie Selbstreflexionen der Schülerinnen, Schüler mehrheitlich für das weitere Lernen zu nutzen. Die Kinder berichteten mündlich davon, wie sie über das Lernen nachdenken würden. Erwähnt wurde beispielsweise das Arbeiten im Lern- oder Knowhow-Heft oder in der Schulagenda. Jeweils am Ende der Woche schaue man, wie gut einem die Zielerreichung gelungen sei. Auch könne man im Lernheft festhalten, was im Unterricht gut gelaufen sei, wo es Knacknüsse gegeben habe und bei welchen Arbeiten man 'durchbeissen' musste. Ganz vereinzelt erwähnten die Schülerinnen, Schüler einen Portfolioordner, in welchem man gelungene Arbeiten, eigene Projekte oder Rückmeldungen ablege.

In den Lehrpersoneninterviews waren zur Arbeit mit dem Portfolio unterschiedliche Äusserungen zu hören. Einige Lehrpersonen bezweifelten Sinn und Zweck des Lernportfolios für die Kinder. Die fertigen Arbeitsblätter im herkömmlichen Ordner würden ausreichen, um zu erkennen, an welchen Themen in der Schule gearbeitet worden sei. Andere lobten die zugrundeliegende Idee, dass die Kinder ihre Lernprozesse und persönliche Erfolge darstellen und dadurch stolz auf ihre Leistungen sein könnten. Dies sei pädagogisch durchaus sinnvoll. Jedoch sei die Dokumentation in Form eines Ordners fragwürdig. Man würde eine Schachtel

vorziehen, in welcher beispielsweise selbsterstellte Lernprodukte aufbewahrt werden könnten. Wieder andere Lehrpersonen zogen es vor, Erfolgserlebnisse der Schülerinnen, Schüler für die ganze Klasse sichtbar zu machen. Mittels Leiter oder Landkarte visualisiere man gemeinsam erreichte Ziele und verdeutliche den Kindern damit, dass man als Klasse gemeinsam auf dem Weg sei. Insgesamt waren sich die Lehrpersonen einig, dass bei der Ausgestaltung des Lernportfolios Freiheitsgrade bestehen würden. Dies habe im Team schon mehrfach Anlass zu Diskussionen gegeben.

In mehreren Unterrichtsbeobachtungen waren Formen der Selbsteinschätzung durch die Schülerinnen, Schüler zu sehen. Häufig wurde am Schluss einer Unterrichtssequenz mündlich im Klassenkreis ausgetauscht, wie gut man gearbeitet hatte und wo noch Schwierigkeiten aufgetaucht waren. Ebenfalls hatten die Kinder bei Planarbeit, Arbeitsanleitungen oder bei Tests den Auftrag, nach Abschluss zu beurteilen, wie gut ihnen die Arbeit gelungen war.

### 4.3 Umgang mit Heterogenität

#### Kernaussagen

An der Schuleinheit Team Süd bestehen verschiedene Angebote, um die Schülerinnen, Schüler ihren Lernvoraussetzungen entsprechend zu fördern. Eine gezielte Binnendifferenzierung wird im Unterricht unterschiedlich umgesetzt.

#### Haltung

«Die Grundlagen unserer Schule sind gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Offenheit. Die Schulen Risch stellt sich der Vielfalt von Charakteren und Auffassungen, die als Bereicherung betrachtet werden.» Dies ist der Homepage der Schulen Risch zu entnehmen. In Bezug auf den Umgang mit Heterogenität haben die Schulen Risch verschiedene Grundlagen geschaffen. Einerseits dient die Broschüre 'ABC - Kooperation und Besondere Förderung an den Schulen Risch' (22.02.2019) der Klärung gemeindespezifischer Fragen sowie der einheitlichen Handhabung im Bereich der besonderen Förderung. Andererseits existieren Rahmenbedingungen zu 'Deutsch als Zweitsprache' (SL, 22.06.2016) sowie das Konzept 'Begabungs- und Begabtenförderung' (R. Graf / B. Wapf, 06.05.2019). Sämtliche Dokumente stützen sich auf die kantonalen Vorgaben und Richtlinien und sind in der Schuldokumentation abgelegt.

Ein Grossteil der Lehrpersonen meldet schriftlich, dass es an ihrer Schule grundsätzlich eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung gibt, wie mit der Vielfalt der Schülerinnen, Schüler konstruktiv umgegangen werden soll. Mündlich brachten Lehrerinnen, Lehrer zum Ausdruck, es sei bei allen Lehrpersonen eine hohe Bereitschaft spürbar, mit Interesse und Offenheit auf die unterschiedlichen Kinder einzugehen. Man begegne allen Schülerinnen, Schülern mit einer wohlwollenden Haltung, auch wenn manche Kinder ab und zu ein herausforderndes Verhalten zeigen würden. Wenn sich jedoch mehrere Schülerinnen, Schüler mit stark auffallendem Verhalten in einer Klasse kumulierten, kämen leistungsstarke Kinder oder solche mit unauffälligem Verhalten im Unterricht gelegentlich zu kurz. Auch stosse man als Lehrperson in solchen Situationen an die eigenen Grenzen. Insbesondere beim Schuleintritt sei es wichtig, allfällige Entwicklungsstörungen der Kinder möglichst schnell zu erfassen und unterstützende Massnahmen einleiten zu können, merkten Kindergarten-Lehrpersonen an. Manchmal fehle jedoch schlicht das nötige Fachwissen, z. B. in Bezug auf Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen. In der meist langwierigen Abklärungsphase erhalte man kaum zusätzliche Ressourcen gesprochen und sei mehrheitlich auf sich selbst

gestellt. Zwar sei die Unterstützung durch Schulische Heilpädagoginnen, Förderlehrpersonen, Zivildienstmitarbeitende oder Senioren im Klassenzimmer äusserst wertvoll. Deren Einsatz sei jedoch zeitlich und teilweise auch fachlich begrenzt. Unterschiedliche Ansichten waren in den Lehrpersoneninterviews bezüglich separativer Schulungsform KKtS zu hören. Befürworter meinten, gewisse Kinder seien in ihrer Entwicklung verzögert und für den Eintritt in die Primarschule einfach noch nicht reif genug. Solche Kinder bräuchten zu Beginn ihrer Schulzeit mehr Zeit für das Lernen sowie ein Lernsetting mit wenigen Schülerinnen, Schülern und einer möglichst umfassenden, engen Begleitung durch heilpädagogische Fachpersonen. Andere Lehrpersonen hingegen bekundeten Mühe, das bestehende Modelle der KKtS in Einklang mit der Grundhaltung einer integrativen Schule Risch zu bringen. Zudem sei der Übergang von der KKtS in die zweite Regelklasse meist für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Auch im Hinblick auf die Veränderungen bedingt durch die Umsetzung des Lehrplans 21 wurde das Modell der KKtS in den Interviews hinterfragt. Die Arbeit im Zyklus 1 erfordere eine starke Orientierung an der Entwicklung des Kindes, wurde erklärt. Demnach sei es grundsätzlich möglich, im Kindergarten und auf der Unterstufe auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen von teilweise schulbereiten Kindern einzugehen. Ausschlaggebend seien gute Rahmenbedingungen wie z. B. genügend zeitliche Ressourcen für Schulische Heilpädagoginnen, Heilpädagogen.

Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen

Der aus der ersten externen Evaluation resultierende Massnahmenplan (15.03.2014) setzte Schwerpunkte zum Umgang mit Heterogenität auf den Ebenen 'Unterricht' und 'Zusammenarbeit'. Im Unterrichtsbereich wurden Massnahmen formuliert in Bezug auf die Rolle der Lehrperson sowie auf differenzierende Methoden und Instrumente. Ebenfalls lautete im vergangenen Schuljahr 2018/19 eines der Jahresziele «Ich differenziere angebotene Aufgaben in Lernumgebungen, wenn immer möglich nach Lernzielen, Lerntempo, unterschiedlichen Sozialformen und nach individueller Lernbegleitung.»

Die im Schulportfolio abgelegten Dokumente zeigen, dass in den vergangenen Jahren an den Schulen Risch im Bereich Förderangebote im Umgang mit Heterogenität gearbeitet wurde und wird. Das 'Konzept Begabungs- und Begabtenförderung' mit den Angeboten Lernatelier, Forscherclub und Coaching, soll begabten, motivierten Schülerinnen, Schülern Möglichkeiten bieten, sich selbstständig mit Themengebieten auseinanderzusetzen und höhere Leistungen zu erbringen. Das Lernatelier besuchen Kinder, welche in einzelnen Fächern überdurchschnittliche Leistungen zeigen. Der Forscherclub ist für Schülerinnen, Schüler

gedacht, welche im Klassenunterricht des Öfteren unterfordert sind und den Lernstoff der Klasse mühelos bewältigen. Schülerinnen und Schüler mit einer abgeklärten Hochbegabung sowie zusätzlichem Förderbedarf erhalten die Möglichkeit eines Coachings. Weiter werden an den Schulen Risch seit mehreren Jahren zwei Kleinklassen für teilweise schulbereite Kinder (KKtS) geführt.

Die Eltern äussern in der Online-Erhebung grossmehrheitlich, dass die Lehrpersonen ihr Kind seinen Lernvoraussetzungen entsprechend fördern. Auch die allermeisten schriftlich befragten Schülerinnen, Schüler sind der Ansicht, dass ihre Lehrperson sie genau richtig unterstützt. Nahezu alle finden ausserdem, ihre Lehrpersonen wisse genau, was die einzelnen Kinder schon gut können und wo sie noch Schwierigkeiten haben.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen konnte ein unterschiedlich gezielter Einsatz von Binnendifferenzierung festgestellt werden. Vielfach bearbeiteten alle Schülerinnen, Schüler die gleichen Aufgaben und beanspruchten dafür unterschiedlich viel Zeit. Für schnellere Schülerinnen, Schüler standen meist Zusatzaufgaben zur Verfügung wie beispielsweise Lesen, Zeichnen, Lösen von Knobel- oder Quizaufgaben. Die Lehrpersonen variierten dabei zuweilen die Hilfestellung für einzelne Kinder. Vereinzelt erhielten Schülerinnen, Schüler zur Bearbeitung von Aufgaben ergänzende mündliche oder schriftliche Anleitungen durch die Lehrperson. Zudem wendeten sie individuelle Lernstrategien an oder holten bei Bedarf Hilfsmaterialien. Mehrfach wurden offene Lernaufgaben eingesetzt, die den Kindern ermöglichten, entsprechend ihren Lernvoraussetzungen zu arbeiten. Teilweise waren Lerninhalte in Grund- und erweiterte Anforderungen, vereinzelt auch in hohe Anforderungen gegliedert. In seltenen Fällen konnten Schülerinnen, Schüler eigene Lernspuren verfolgen.

Einige Schülerinnen, Schüler erzählten in den Interviews, manchmal sammle man zu Beginn eines neuen Themas mithilfe von Zeichnungen oder Notizen auf Plakaten, was man darüber schon wisse. Andere berichteten von Lernstandanalysen im Fach Mathematik. Aufgrund deren Ergebnisse entscheide die Lehrperson für jedes Kind, welche Aufgaben auf dem Matheplan zu lösen seien. Wieder andere Schülerinnen, Schüler gaben an, man müsse zuerst sämtliche Aufgaben der Grundanforderungen gelöst haben, bevor man sich erweiterten oder zusätzlichen Aufgaben widmen könne. Weiter wurden unterschiedliche Lernangebote erwähnt, die einfachere und schwierigere Aufgaben enthielten, beispielsweise im Werkstattunterricht oder im Freispiel. Oftmals könne man dabei



den Schwierigkeitsgrad selber wählen. Gelegentlich würde die Lehrperson auch Hinweise geben, mit welchen Aufgaben man beginnen solle bzw. wie man am besten an die Arbeit herangehen könne. Positive Erwähnung fand bei den Schülerinnen, Schüler der Forscherclub. Es sei spannend, ein selbstgewähltes Thema zu erforschen und dieses projektartig zu bearbeiten. In den zusätzlichen Kommentaren zur schriftlichen Befragung wünschten sich Erziehungsberechtigte vereinzelt mehr Transparenz bezüglich Lernatelier und Forscherclub. Sie würden es begrüßen, wenn nicht immer die gleichen Kinder dort mitmachen könnten.

Zusammenarbeit  
von Lehrpersonen  
mit SHP resp.  
weiteren Förderlehr-  
personen

Hinsichtlich der Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen, Heilpädagogen (SHP) wird an den Schulen Risch angestrebt, die Verantwortung dafür gemeinsam zu tragen und dabei auf die optimale Förderung der Lernenden zu fokussieren. Dies geht aus den Jahreszielen 2019-2021 hervor. Die Schule Team Süd hatte sich im Massnahmenplan 2014 u. a. vorgenommen, die Verantwortlichkeiten betreffend differenzierte Förderung der Schülerinnen, Schüler zu definieren. Daraus abgeleitete Teilziele beinhalteten u. a. das Treffen von inhaltlichen und organisatorischen Absprachen zur Planung und Durchführung des Unterrichts von Klassenlehrpersonen und Förderlehrpersonen, insbesondere mit SHP und Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Die Einschätzungen aus den Lehrpersoneninterviews sowie die Unterrichtsbeurteilungen deuten darauf hin, dass die damals gesetzten Zielsetzungen inzwischen erreicht worden sind. Zudem weisen die aktuellen Resultate der schriftlichen Datenerhebung auf eine gut funktionierende Zusammenarbeit von SHP und Klassenlehrpersonen an der Schule Team Süd hin. Demnach werden Lösungen für anstehende Probleme der Schülerinnen, Schüler gemeinsam erarbeitet und der Unterricht ist so gestaltet, dass die SHP heilpädagogisches Fachwissen einbringen können. Die Rollen in Bezug auf eine optimale Förderung werden grossmehrerheitlich reflektiert. Insgesamt erleben sämtliche Befragte die Zusammenarbeit von Lehrpersonen und SHP als entlastend.

In den Lehrpersoneninterviews fand die gewinnbringende Zusammenarbeit mit den Förderlehrpersonen Bestätigung. Die positive Grundhaltung im Team, dass man offen miteinander kommuniziere und versuche, die vorhandenen Ressourcen so gut als möglich einzusetzen, bewirke eine positive Zusammenarbeit zugunsten der Kinder sowohl von SHP wie auch von DaZ-Lehrpersonen. Auch sei man offen für verschiedene Zusammenarbeitsmodelle. Das Einbringen von wertvollen Hinweisen und eigenen Ideen durch die SHP sei enorm hilfreich, wenn man bei Lernrespektive Verhaltensschwierigkeiten von einzelnen Schülerinnen, Schülern selber nicht mehr weiterkomme. Für den Aufbau einer guten

Beziehung zu den Schülerinnen, Schüler sei es zudem wertvoll, wenn SHP oder DaZ-Lehrperson in den zu betreuenden Klassen zusätzlich als Fachlehrperson tätig seien. In unterschiedlichen Lernsituationen würde man verschiedene Seiten der Kinder kennenlernen und könne so einen anderen Zugang zu ihnen finden.

Bezüglich Rahmenbedingungen wurde von Lehrerinnen, Lehrer mündlich beschrieben, die Anzahl Betreuungslektionen durch die SHP sei pro Klasse vorgegeben. In herausfordernden Klassensituationen könne die SHP zwar einzelne ihrer Stunden unkompliziert von einer Klasse in die andere verschieben. Dennoch sei dies nur 'ein Tropfen auf einen heißen Stein', wenn sich in einer Klasse Schwierigkeiten bei Schülerinnen, Schülern häuften. Für die Bewilligung zusätzlicher SHP-Zeiteinheiten brauche es überzeugende Argumente. Hier erhofften sich die Lehrpersonen, flexiblere und auch kreativere Lösungen, damit in solchen Situationen möglichst schnell Entlastung geschaffen werden könne. Seitens der DaZ-Lehrpersonen wurde die Forderung nach einer entschädigten Besprechungsstunde anlog der SHP eingebracht. Vielfach arbeite man mit Schülerinnen, Schüler aus vielen verschiedenen Klassen. Besprechungen zur Festlegung von Förder- respektive Unterstützungsmassnahmen für einzelne Kinder seien sehr zeitintensiv. Zudem erfordere die Begleitung von Schülerinnen, Schüler mit besonderem Bildungsbedarf eine enge Zusammenarbeit mit den SHP. Oftmals fänden solche Absprachen jedoch informell oder in der Besprechungszeit von Klassenlehrperson und SHP statt.

In den beurteilten Unterrichtsausschnitten konnten vielfältige Einsatzformen der SHP und DaZ-Lehrpersonen beobachtet werden. Die SHP betreuten spezifisch einzelne oder mehrere Kinder im Klassenverband oder führten die Klasse im Wechsel mit der Klassenlehrperson. Teilweise konnte auch paralleles Arbeiten in zwei Räumen oder das Aufteilen in Niveaugruppen gesehen werden. Die Fachpersonen DaZ arbeiteten in den beobachteten Lernsituationen gezielt mit Kleingruppen in einem separaten Zimmer oder im Teamteaching. Die Förderung erfolgte oftmals handlungsbezogen und nahe der Lebenswelt bzw. des Schulalltags der Kinder. Zusätzliche Lernmaterialien zur Veranschaulichung von Lerninhalten wie z. B. der Einsatz von Bild- oder Handlungskarten, Lerngegenständen oder Skizzen unterstützten das Lernen der Schülerinnen, Schüler. Zudem erarbeiteten die Förderlehrpersonen mit den Kindern Lern- und Arbeitsstrategien und zeigten ihnen, wie sie an eine Arbeit herangehen können. So beispielsweise beim Markieren von Schlüsselwörtern, Erarbeiten von Hörverständnistipps oder bei der Nutzung von Merktzetteln.

## 5 Entwicklungshinweise Unterrichtsqualität

*Tragen Sie der positiven Lernatmosphäre weiterhin Sorge.*

### Lernatmosphäre

Das Klima in den Klassen der Schuleinheit Team Süd ist geprägt von Wertschätzung und Wohlwollen. Die Schülerinnen, Schüler fühlen sich wohl in ihren Klassen der Primarschule und des Kindergartens. Sie nehmen Rücksicht aufeinander und helfen sich gegenseitig. Transparente Abläufe, Strukturen und Rituale geben den Kindern Orientierung und unterstützen eine effiziente Klassenführung. Die Lehrpersonen legen Wert auf den sinnvollen Einsatz von spielerischen und handelnden Elementen im Unterricht. Die Schülerinnen, Schüler haben immer wieder Möglichkeiten, in Partner- und Gruppenarbeiten, Lernpartnerschaften sowie Gotte-Götti-Projekten Lernprozesse miteinander anzugehen und Ziele gemeinsam zu erreichen.

Tragen Sie dieser lernförderlichen Atmosphäre an Ihrer Schule weiterhin Sorge.

*Gehen Sie den Weg des kompetenzorientierten Unterrichtens konsequent weiter.*

Kompetenzorientierter Unterricht

In der Mehrjahresplanung der Schulen Risch wird der Fokus der Unterrichtsentwicklungsthemen auf kompetenzorientiertes Unterrichten und eigenverantwortliche Lernprozesse gelegt.

Aktuell legt die Schule Team Süd den Schwerpunkt auf das Erarbeiten von Unterrichtsreihen, die den Kompetenzerwerb der Kinder optimal fördern. Zudem sind Aspekte des eigenverantwortlichen Lernens in den Stufen und im Gesamtteam immer wieder Thema in der Auseinandersetzung. Den Schülerinnen, Schülern wird selbstständiges und gemeinsames Arbeiten ermöglicht sowie teilweise Mitverantwortung für ihre Lernprozesse übergeben. Die Zusammenarbeit von Lehrerinnen, Lehrern und Förderlehrpersonen basiert auf dem gemeinsamen Ziel, die Kinder in ihrem Lernprozess bedarfsgerecht zu begleiten.

Gehen Sie diesen eingeschlagenen Weg konsequent weiter. Orientieren Sie sich auch in Zukunft an den Grundsätzen von Beurteilen und Fördern B&F sowie an den Ansprüchen an kompetenzorientierten Unterricht nach Lehrplan 21.

Unterstützen Sie die Schülerinnen und Schüler auch künftig im selbstständigen Arbeiten und Lernen. Streben Sie einen altersgerechten Aufbau des eigenverantwortlichen Lernens über die Zyklen hinweg an.

Schaffen Sie wie bis anhin gezielt Möglichkeiten der Individualisierung und Differenzierung im Unterricht. Reflektieren und thematisieren Sie dabei weiterhin die Rollen von Förder- und Klassenlehrperson in Bezug auf den Lernprozess der Schülerinnen, Schüler.

## 6 Ergebnisse Schulkultur

### 6.1 Schulgemeinschaft

#### Kernaussage

Die Schülerinnen, Schüler sowie Lehrpersonen fühlen sich wohl an der Schuleinheit Team Süd. Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule, dem Kindergarten ihres Kindes.

#### Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler

Nahezu alle Schülerinnen, Schüler fühlen sich gemäss den Resultaten der schriftlichen Befragung wohl an der Schuleinheit Team Süd und geben weiter an, dass die Lehrpersonen grundsätzlich freundlich zu sämtlichen Kindern sind. In den mündlichen Befragungen begründeten die Kinder ihr hohes Wohlbefinden beispielsweise mit den tollen Ausflügen oder Exkursionen, die immer wieder durchgeführt würden, mit 'coolen' Projekten aus ihrem Unterricht sowie mit der guten Stimmung innerhalb der Klasse. Sie schätzten auch die regelmässigen Pausen, welche von ihnen meist zum Herumrennen, Fangissspielen oder für sonstige körperlichen Aktivitäten genutzt würden.

In der schriftlichen Erhebung bestätigen fast ausnahmslos alle Erziehungsberechtigten das Wohlbefinden ihres Kindes an der Schuleinheit Team Süd. Ebenso bekräftigten sie den respektvollen Umgang der Lehrpersonen sowohl mit den Schülerinnen, Schülern wie auch mit ihnen Eltern. Mehr als zwei Drittel von ihnen zeigen sich voll und ganz zufrieden mit der Schule ihres Kindes. In den Zusatzkommentaren der schriftlichen Befragung loben die Eltern grossmehrheitlich Arbeit und Engagement der Lehrerinnen, Lehrer und äussern insgesamt grosse Zufriedenheit. Vereinzelt wurden die Vorgaben der Schule bezüglich gesunder Znüni-Verpflegung, die lange Umbauphase der Kindergärten oder der Pedibus-Einsatz bemängelt.

#### Wohlbefinden der Lehrpersonen

Sämtliche Lehrpersonen fühlen sich im Kollegium Team Süd wohl. Der Umgang untereinander ist geprägt von Wertschätzung und Respekt. Konflikte, Probleme oder Schwierigkeiten unter den Lehrpersonen werden in den allermeisten Fällen fair angesprochen. Dies geht aus der Onlineerhebung der Lehrpersonen hervor.

In den Interviews beschrieben Lehrerinnen, Lehrer, was das Team Süd auszeichne: Die Atmosphäre sei wohlwollend, die Hilfsbereitschaft gross. Alle seien bereit, Aufgaben im Team zu übernehmen, niemand drücke sich vor der Arbeit. Der Umgang untereinander sei unkompliziert,

die Stimmung gut und die Grösse des Kollegiums ideal, so dass man wählen könne, mit welchen Personen man intensiveren Kontakt pflegen möchte. Zudem sei die Fluktuation gering. Selbstkritisch meinten einzelne Lehrpersonen, vielleicht gebe es insgesamt ein bisschen zu viel Harmonie. Dass man sich schon jahrelang kenne, könne dazu führen, dass gewisse Themen nicht angesprochen würden. Als äusserst positiv gewertet wurden die Zugänge neuer, junger Lehrpersonen, die frischen Wind eingebracht hätten.

Als wichtigen Aspekt ihrer Zufriedenheit nannten Lehrerinnen, Lehrer die Arbeit ihres Schulleiters. Sein Wohlwollen und die Wertschätzung ihnen gegenüber sei immer wieder spürbar. Er sei unkompliziert erreichbar, häufig präsent und habe ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Vielfach antizipiere er Situationen oder leiste umgehend Unterstützung, wenn es irgendwo brenne. Des Weiteren erlebe man die Gesamtschulleitung als wertschätzend wie auch die Gemeinde Risch als grosszügigen Arbeitgeber.

Etwas verhaltener schilderten die DaZ-Lehrpersonen ihre Befindlichkeit. Eigentlich gehöre man überall und nirgends hin und fühle sich ziemlich zerrissen, umschrieben DaZ-Lehrerinnen ihre Situation. Aus strukturellen Gründen seien alle DaZ-Unterrichtenden der Schulen Risch dem Schulleiter Team Süd unterstellt. Im Extremfall unterrichtete man Deutsch in einem Aussenkindergarten und finde nie den Weg ins Lehrpersonen-zimmer Süd. Einziger Berührungspunkt seien die Teamsitzungen.

Das Kollegium Team Süd wurde zum Zeitpunkt der externen Evaluation durch den Wechsel der sechs Therapeutinnen (Logopädie und Psychomotorik) vom Team Nord zum Team Süd um einen Viertel erweitert (ab 01.01.2020).

#### Regeln des Zusammenlebens

Die in der Schuldokumentation abgelegten Broschüren 'Schul- und Disziplinarordnung' (2008), 'Schulhausordnung der Primarschulen Risch auf dem Platz Rotkreuz' (undatiert) sowie 'Früherkennung – Prävention – Intervention / Disziplin: Ein Leitfaden für die Lehrpersonen der Schulen Risch' (August 2016) regeln das Zusammenleben an den Schulen Risch. Diese soll allen Beteiligten in Alltags-, Sonder- und Problemsituationen eine Hilfe sein. Die Regelwerke enthalten Regeln und Sanktionen bei Verstössen. Darüber hinaus haben die Schulen Risch im Umgang mit Gewalt, Konflikten und Suchtverhalten von Kindern und Jugendlichen verbindliche Vereinbarungen erarbeitet. Zum Thema 'Mobbing' fanden für alle Schuleinheiten SCHILW-Veranstaltungen statt.

Nach Einschätzung der Eltern in der schriftlichen Erhebung verfügt die Schule Team Süd über klare Regeln zum Verhalten in der Schulgemeinschaft. Die Mehrheit der Lehrpersonen bestätigt schriftlich, dass an der Schule Team Süd grundsätzlich einheitlich vorgegangen wird bei Verstössen gegen die Schulhausregeln. Mündlich ergänzten Lehrerinnen, Lehrer, das Team Süd habe im Rahmen der Jahresziele 2019/20 zum Leitbild-Schwerpunkt «Menschen und Kulturen wertschätzen» die explizite Pflege der 'Grusskultur' beschlossen. So seien z. B. in den unterschiedlichen Stufen mit den Schülerinnen, Schülern Gruss- und Umgangsformen thematisiert worden. Um wichtige Menschen im Schulalltag mit ihrem Namen grüssen zu können, habe man dafür gesorgt, dass in jedem Klassenzimmer Bilder von allen Lehrpersonen, dem nicht unterrichtenden Personal und der Schulleitung aufgehängt seien.

Während der Evaluationstage grüssten die Kinder im Schulhaus und auf dem Pausenareal freundlich. Die Pausenzeiten verliefen in der Regel reibungslos. Die Schülerinnen, Schüler bestätigten mündlich die gewaltfreie Atmosphäre während den Pausen. Aus Sicht vieler Kinder ist die Stimmung auf dem grossen Pausenareal, dass von den Schülerinnen, Schüler allen drei Schuleinheiten genutzt wird, grundsätzlich friedlich. Der Platz sei manchmal schon etwas eingeschränkt, meinten die einen. Andere gaben an, es gebe hie und da Streitereien oder es komme zu Zusammenstössen zwischen einzelnen Kindern. In solchen Fällen hole man jedoch Unterstützung bei der Pausenaufsicht.

#### Gemeinschaftsfördernde Aktivitäten

In den verschiedenen Interviewgruppen wurden gemeinsame Unternehmungen oder gemeinschaftsfördernde Anlässe von den Schülerinnen, Schülern als wichtigste Punkte in Bezug auf das sich Wohlfühlen an ihrer Schule beschrieben. Die Kinder erwähnten Klassenlager, das gemeinsame Adventssingen sowie die Herbstwanderung, an der alle Kinder von Kindergarten bis 6. Klasse teilnehmen würden. Weiter schilderten Schülerinnen, Schüler, sie seien im Sportunterricht schon öfter im Wald gewesen oder hätten in den NMG-Lektionen (Natur Mensch Gesellschaft) draussen in der Natur Hütten gebaut. Das mache Spass. Andere Kinder erzählten von Aktivitäten zusammen mit anderen Klassen, so beispielsweise von gemeinsamen Sportlektionen oder Skitagen. Zudem gebe es Klassen der Mittelstufe I und II, deren Schülerinnen, Schüler die Aufgabe eines Göttis resp. Gottis bei den Kindergärtnern ausübten. Kinder berichteten diesbezüglich zum Beispiel, sie hätten den Kleinen vorgelesen. Andere gaben an, dass sie schon gemeinsam Guetzli gebacken hätten oder im Advent miteinander in den Wald gegangen seien. Die Lehrpersonen ergänzten in ihren Interviews, die Gotti-, Götti-Klassen funktionierten auf fakultativer Ebene. Andere Lehrerinnen,

Lehrer schilderten, sie würden mit ihrer Klasse zur Förderung der Gemeinschaft Brieffreundschaften mit Klassen aus anderen Schulhäusern resp. Schuleinheiten pflegen. Alle drei bis vier Jahre plane man zudem eine Projektwoche mit der ganzen Schuleinheit Team Süd. So habe man im Mai 2018 unter dem Motto 'CoolTour' klassenübergreifend die fünf Kontinente 'bereist'.

#### Partizipation der Schülerinnen und Schüler

«Demokratische Prozesse beginnen im Kleinen. Die Schulen Risch führen dazu Klassenräte und in jedem Team ein Schulparlament. Die Schülerinnen, Schüler haben so die Möglichkeit, in bestimmten Bereichen mitzubestimmen und das Schulleben aktiv mitzugestalten.» Dies ist dem Dokument 'ABC der Schulen Risch' auf der Homepage unter Abschnitt 'Schulparlament' zu entnehmen. Portfoliounterlagen zufolge hat im Oktober/November 2017 eine grossangelegte Evaluation der Schülerpartizipation an den Schulen Risch stattgefunden. Aus diesen Erkenntnissen resultierte ein Konzept für eine Pilotphase des Schulparlaments der Primarschuleinheiten Nord, West und Süd. Nach Auswertung der Pilotphase verfügen die Schulen Risch nun über das 'Konzept Schulparlament' (definitive Version ab Schuljahr 2019/2020) für den Standort Rotkreuz. Darin enthalten sind Ziele, Struktur, Arbeitsweisen und Aufgaben des Schulparlaments. Mitglieder der jeweiligen Schulparlamente Nord, West und Süd sind die aus den Klassen delegierten Klassensprecher, je zwei Lehrpersonen, ein Mitglied der Schulleitung, ein Hauswart und ein Mitglied der Schulsozialarbeit (SSA). Ausserdem findet sich im Schulportfolio ein Grundlagenpapier 'Klassenrat' (undatiert). Es beinhaltet u. a. ein Verlaufsmodell in sieben Schritten, Gelingensbedingungen sowie Vorlagen für Zielsetzungen, Gesprächsregeln, Themenlisten und Protokolle.

Die allermeisten schriftlich befragten Schülerinnen, Schüler geben an, bei Themen, die für sie wichtig sind, mitreden zu können. Auch die Eltern sind der Meinung, dass die Lehrpersonen den Kindern sinnvolle Möglichkeiten geben, das Schulleben mitzugestalten. Etwas heterogener schätzen die Lehrpersonen die Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen, Schüler am Schulleben ein. In den Interviews der Schülerinnen, Schüler wurde berichtet, dass in allen Klassen ein Klassenrat implementiert sei. Bezüglich Häufigkeit der Durchführung zeigt sich eine grosse Varietät. In einigen Klassen treffe man sich wöchentlich zum Klassenrat. Andere Kinder meinten, bei ihnen finde dieser etwa alle drei Wochen statt und wieder andere gaben an, der Klassenrat sei bei ihnen momentan etwas in Vergessenheit geraten. Mehrheitlich würden Wünsche oder Anliegen besprochen sowie Probleme thematisiert, die man vorgängig schriftlich melden könne. Einige Kinder beschrieben, dass sie sich im



Klassenrat in Form eines Wochenrückblicks über Geschehnisse des Schul- und Unterrichtsalltags austauschten. Andere ergänzten, sie würden im Rahmen einer Sternstunde gezielt zusammentragen, was ihnen im Wochenverlauf besonders gut gefallen habe. Es sei auch möglich, der Lehrperson Rückmeldungen zur Unterrichtsgestaltung zu geben. Im Vorfeld der Sitzungen des Schulparlamentes habe man die Möglichkeit, dem Klassenvertreter, der Klassenvertreterin Wünsche oder Ideen zur Umsetzung durch das Schulparlament zu melden. Nach den Sitzungen informierten die Schulparlamentarierinnen, Schulparlamentarier im Klassenrat jeweils über Besprochenes und schlugen Themen zur konkreten Umsetzung vor, über die man dann in der Klasse abstimmen müsse. Das Schulparlament habe beispielsweise schon einen Filmabend und eine Übernachtung in der Schule organisiert. Auch verfolge man die Ideen zur Durchführung eines Kaugummitages sowie zur Einführung eines Pausenkiosks. Aus der vorliegenden Einladung zur dritten Sitzung des Schulparlaments Süd (20.01.2020) lässt sich entnehmen, dass das Süd-Parlament von zwei Lehrpersonen geleitet wird und sich im aktuellen Schuljahr zu fünf Sitzungen trifft. Inhalte der Traktanden sind u. a. das Besprechen von Ideen zu einer Pausenkiste sowie die Weiterarbeit am Projekt Pausenkiosk.

#### Partizipation der Eltern

Die allermeisten Eltern fühlen sich von der Schule als wichtige Partner wahrgenommen und schätzen die eigenen Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schuleinheit Team Süd als sinnvoll ein. Die Lehrpersonen beurteilen die Partizipationsmöglichkeiten der Eltern als grundsätzlich sinnvoll. Dies zeigen die Resultate der schriftlichen Befragungen.

In der Schuldokumentation sind die Unterlagen 'Standortbestimmung mit ELG Risch Rotkreuz' zum Thema Elternmitwirkung (undatiert) abgelegt. Darin werden gesetzliche Grundlagen, Rechte und Pflichten sowie Grenzen der Elternmitwirkung im Schulkontext aufgezeigt. Eckwerte auf den Ebenen Klasse, Schulhaus und ganze Schule definieren, welche Mindeststandards von der Schule zu erfüllen sind. Auf der Schulwebseite wird auf die Eltern-Lehrpersonen-Gruppe (ELG) Risch Rotkreuz verwiesen. Die entsprechende Homepage der ELG gibt Einblick in die Zielsetzungen und Aktivitäten dieser Gruppierung. Allerdings lässt sich daraus nicht erkennen, inwiefern die ELG noch aktiv ist. Termine sind seit dem Jahr 2017 nicht mehr aktualisiert worden. Der Schulleiter berichtete mündlich, dass er sich im Rahmen seiner Schulleiter-Ausbildung mit der Thematik der Elternmitwirkung an den Schulen Risch auseinandersetze. Dies mit dem Ziel, die ELG zu reaktivieren. Er habe diesbezüglich vor kurzem quantitative sowie qualitative Befragungen bei Eltern und Lehrpersonen durchgeführt.

## 6.2 Schulinterne Zusammenarbeit

### Kernaussage

Aus Sicht vieler Lehrpersonen der Schuleinheit Team Süd wird die Zusammenarbeit in verschiedenen Gruppierungen kombiniert mit den jeweils umfassenden Vorgaben als wenig nutzbringend erlebt.

### Organisation der schulinternen Zusammenarbeit

An den Schulen Risch ist jeweils am Montag, von 16:30 - 18:00 Uhr Zeit reserviert für schulinterne Zusammenarbeit. Das im Portfolio abgelegte Dokument 'Teamuhr' bildet die Jahresplanung sämtlicher Zusammenarbeitsgefässe aller Schuleinheiten der Schulen Risch ab. Die Sitzungen der verschiedenen Gruppierungen (Team, Stufen, Unterrichtsteam etc.) finden jeweils zeitgleich statt. Aus dem Dokument geht hervor, dass im laufenden Schuljahr neun Teamsitzungen, 14 Sitzungen im Unterrichtsteam (UT), acht Stufensitzungen sowie vier Sitzungen der Stufen-Unterrichtsteams durchgeführt werden. Gemäss Schuldokumentation gibt das Organisationshandbuch der Schulen Risch Auskunft über die Verpflichtung von Lehrpersonen an Sitzungsterminen. Die Schulen Risch orientieren sich dabei an den kantonalen Vorgaben des geltenden Berufsauftrags. Dem Stellenbeschrieb für Stufenleitungen (06.02.2019) lässt sich entnehmen, dass die Stufen in erster Linie eine Koordinationsplattform bilden und als Austausch-Gefäss genutzt werden. Koordiniert wird dieser Austausch unter den Stufenmitgliedern durch die Stufenleitung. Diese Person amtiert auch als Bezugsperson zwischen Stufe und zugewiesenem Schulleitungsmitglied. Auf das laufende Schuljahr hin wurden im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 Stufen-UT gebildet, welche neue Fachinhalte respektive Unterrichtseinheiten nach dem neuen Lehrplan erarbeiten.

Lehrpersonen gaben in den mündlichen Ausführungen übereinstimmend an, man arbeite im Team Süd offen und konstruktiv zusammen. Es sei zwar bereichernd, dass die Schule Risch aus drei verschiedenen Kindergarten-/Primarschulteams mit je eigenen 'Kulturen' bestehe, wurde eingebracht. Auch sei es für die Schülerinnen, Schüler wertvoll, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse derselben Gemeinschaft anzugehören. Dennoch wünschte man sich vermehrt Gefässe, um mit Lehrpersonen der gleichen Stufe aus den anderen Teams zusammenarbeiten zu können. Man wäre effizienter und der Nutzen für die Schülerin, den Schüler stände mehr im Zentrum, vermuteten Lehrpersonen. Auch könnten pädagogische Fragen im Rahmen von Unterrichtsvorbereitung und -auswertung bearbeitet werden, was letztlich bei sämtlichen Lehrpersonen

zu Entlastung und Bereicherung beitragen würde. Die Lehrerinnen, Lehrer waren in den Interviews praktisch einhellig der Meinung, dass die Vorgabe eines Zeitgefässes für Zusammenarbeit die Koordination untereinander erleichtere. Wann dieses gesetzt, wofür die Zeit genutzt und mit wem dabei zusammengearbeitet werden sollte, müsste aus Sicht der meisten Lehrerinnen, Lehrer jedoch flexibler gehandhabt werden.

#### Arbeit im Unterrichtsteam

Pro Schuljahr erhalten die Unterrichtsteams (UT) ein Dokument mit einem detaillierten Arbeitsauftrag, der von der Schulleitung vorgegeben ist. Dieser wird aus den für jeweils zwei Jahre geltenden Jahresschwerpunkten resp. Jahreszielen für die Kindergarten- und Primarstufe abgeleitet. Die im Portfolio ersichtlichen Beispiele der Unterrichtsteamaufträge zeigen, dass diese in vielen Teilaspekten aufeinander aufbauen, jedoch seit 2016 immer umfassender geworden sind. Im aktuellen Unterrichtsteamauftrag 2019/20 wird im Kindergarten und der Primarschule auf verschiedenen Ebenen gearbeitet: Auf der Ebene der Gesamtschulen Risch sind schwerpunktmässig die Themen 'Kompetenzorientierter Unterricht' und 'Eigenverantwortliches Lernen' vorgegeben. Im Bereich 'Lehrplan 21' sollen Stoffabsprachen getätigt werden. Auf der Ebene der 'Gesundheitsförderung' werden die Themen 'Mobbing' sowie 'Klassenrat und Schulparlament' fokussiert. Ausserdem soll der 'Rote Faden' der Schulen Risch weiterhin umgesetzt werden. Aus dem Rahmenkonzept 'Qualitätsmanagement' des Kantons Zug wurden die Unterbereiche der Zusammenarbeit von Klassenlehrperson und Heilpädagogin, Heilpädagoge sowie in der schulinternen Zusammenarbeit die Arbeit in Unterrichtsteams sowie in der Steuergruppe als Schwerpunkte aufgeführt. Zu jedem genannten Themenbereich sind jeweils verschiedene Qualitätsansprüche und erwartete Ergebnisse definiert, die erreicht werden sollen. Des Weiteren enthält der Auftrag an die UT einen Fokusaspekt mit Kriterien aus den Merkmalen guten Unterrichts (nach Hilbert Meyer), deren Erfüllung bei den Unterrichtsbesuchen durch den Schulleiter überprüft wird. Ebenso wird ein Leitsatz aus dem Leitbild der Schulen Risch mit zu erreichenden Indikatoren dazu aufgelistet. Im Team Süd hat man sich gemäss Interviewaussagen der Lehrpersonen für die Pflege der Grusskultur entschieden. Die Planungsdokumente der UT bilden die unterschiedliche Umsetzung im Schuljahresverlauf ab.

Die Unterrichtsteams sind angehalten, den Auftrag für ihr eigenes Team zu konkretisieren, Zeitgefässe und Arbeitsergebnisse zu definieren und dies dem Schulleiter zukommen zu lassen. Einladungen und Protokolle der UT-Sitzungen werden dem Schulleiter zur Kenntnisnahme zugestellt. Der Schulleiter besucht auf Wunsch von Unterrichtsteams oder aus eigener Initiative einzelne Sitzungen. Der Austausch zur UT-Arbeit findet

einmal jährlich innerhalb der Stufe, d. h. über alle Schuleinheiten der Primarschulen Risch, statt und ist eingebettet im Weiterbildungstag nach Fronleichnam.

In der schriftlichen Befragung geben gut drei Viertel der Lehrpersonen an, dass die Zusammenarbeit im UT praxisbezogen und transferorientiert erfolgt. Die Erreichung gemeinsamer Ziele wird grundsätzlich überprüft. Knapp drei Viertel empfinden die Arbeit im UT als Bereicherung. Als entlastend hingegen wird sie nur von etwas mehr als der Hälfte der Lehrerinnen, Lehrer erlebt. Ebenfalls findet jede zweite Lehrperson die Vorgaben zur UT-Arbeit wenig sinnvoll. Fast die Hälfte der Lehrpersonen äussert Veränderungsbedarf.

In sämtlichen Interviews wurde Unzufriedenheit bezüglich der schulinternen Zusammenarbeit geäussert. Auch wenn man grundsätzlich eine gute Zusammenarbeit pflege, sei die Belastung ungleich höher als der Gewinn daraus. Dies sei mitunter ein strukturelles Problem, führten Lehrerinnen, Lehrer aus. So könnten beispielsweise im UT durch die teilweise fehlenden Parallelklassen nicht überall Lehrpersonen gleicher Klassenzüge zusammenarbeiteten. Man arbeite innerhalb der zugehörigen Stufe und könne darum weniger unmittelbar gemeinsam für den Unterricht vorbereiten oder Arbeiten aufteilen. Die Lehrpersonen der beiden Kleinklassen (KKtS) wiederum seien mit grundlegend anderen Herausforderungen konfrontiert als die übrigen Unterstufenlehrpersonen, mit denen sie jedoch ein Unterrichtsteam bildeten. Seitens Fachlehrpersonen war zu vernehmen, dass diese jeweils einen Spagat vollziehen müssten zwischen der Zusammenarbeit innerhalb des Schuleinheit Team Süd und dem sachkundigen Austausch mit Lehrpersonen des gleichen Fachbereichs von anderen Rischer Schuleinheiten. Ähnliches gilt auch für die DaZ-Lehrpersonen und Therapeutinnen. Sie unterstützten oftmals oder teilweise ausschliesslich Schülerinnen, Schüler anderer Schuleinheiten und arbeiteten deshalb mit Lehrpersonen aus anderen Teams zusammen. Auf Dauer sei es belastend, jede Woche in anderer Zusammensetzung (Gesamtteam, UT, Stufenteam, Unter-UT, Stufen-UT, Fachteam, ...) zu arbeiten. Man erlebe keine Konstanz und finde kaum Zeit für die Bearbeitung von brennenden Themen des Unterrichtsalltags. Ausserdem führe die Arbeit in verschiedenen Gruppierungen zu einer Verzettelung. Die zeitlichen Abstände zwischen den Treffen der jeweiligen Gruppen seien oft gross. Man könne kaum an einem Thema dranbleiben und sich vertieft damit auseinandersetzen.

Dazu kämen die vielen Vorgaben seitens der Gesamtschulleitung zur UT-Arbeit. Die strikte Terminplanung verunmöglicht es praktisch, eigene Schwerpunkte zu verfolgen. Man sei mit einer grossen Zahl unterschiedlichster Aufträge konfrontiert, die es auszuführen gelte, wurde weitermoniert. Gerade auch für Junglehrpersonen sei es eine grosse Belastung, neben der Arbeit für die Klasse, soviel Zeit und Energie in die zusätzlichen Aufträge zu investieren. Mehrfach wurde der Wunsch geäussert, weniger Aufträge zu erhalten, diese dafür aber sorgfältig und mit genügend Zeitressourcen umsetzen zu können. Andere Lehrerinnen, Lehrer würden es vorziehen, vermehrt in kleineren Gruppen zu arbeiten, dort eigene Ideen umzusetzen. Vermisst würden auch freie Zeiten für Fallbesprechungen oder einfach mal nur für ein gemütliches Beisammensein.

#### Kooperative Unterrichtsentwicklung

Die Mehrheit der Lehrpersonen gibt schriftlich an, Interesse an regelmässigem pädagogischem Austausch zu haben. Demgemäss finden auch immer wieder Auseinandersetzungen mit pädagogischen, unterrichtsbezogenen Themen statt. Mehrere Lehrerinnen, Lehrer melden jedoch bei beiden Punkten Veränderungsbedarf. Laut Online-Erhebung werden Themen und Unterrichtsinhalte innerhalb der Stufen zu grossen Teilen abgesprochen. Stufenübergreifend jedoch weniger. Etwas mehr als die Hälfte der Lehrpersonen ist ausserdem der Meinung, dass im Team Süd sowohl innerhalb der Stufen wie auch stufenübergreifend Vereinbarungen zugunsten gleichwertiger Unterrichtspraxis bestehen (wie in punkto Zielorientierung, Beurteilung, Hausaufgaben, Unterrichtsmethoden o. dgl.). Bei sämtlichen Aussagen zu Absprachen im Team Süd orten mehrere Lehrpersonen Optimierungspotenzial.

In der Schuldokumentation ist der 'Rote Faden' der Schulen Risch (Stand 18.06.2019) abgelegt, welcher wesentliche Aspekte des Unterrichts wie bspw. die Beurteilungs- und Förderkultur regelt. Der 'Rote Faden' sei in Zusammenarbeit von Schulleitung und Lehrpersonen der Kindergarten und Primarstufe entstanden, erläuterten Lehrpersonen mündlich. Man habe damals miteinander viele wertvolle Diskussionen zu zentralen pädagogischen Fragen geführt. Lehrerinnen und Lehrer hätten rückmelden können, welche Verbindlichkeiten sie in diesem Leitfaden haben wollten. Die Schulleitung habe das Papier gestützt auf dieses Feedback erstellt. Aus den Grundlagen des 'Roten Fadens' seien konkrete Abmachungen in einzelnen Teams bzw. Stufen entstanden wie beispielsweise zu formalen Kriterien von summativen Lernkontrollen.

In den Interviews bezeichneten verschiedene Lehrpersonen den 'Roten Faden' mehrheitlich als nützliche Orientierungshilfe im Schulalltag und als unterstützendes Nachschlagewerk. Andere bemerkten, dass zwar im 'Roten Faden' Vorgaben detailliert schriftlich festgehalten seien, diese im Schulalltag von den Lehrpersonen dennoch unterschiedlich umgesetzt würden. Der 'Rote Faden' umfasse Rahmenbedingungen, Strukturen, welche an den Schulen Risch Gültigkeit haben und teilweise auch einen gewissen Interpretationsspielraum zuließen. Haltungen oder gemeinsame Grundwerte bilde er jedoch nicht ab. Diesbezüglich geschehe die Orientierung eher am Leitbild, aus welchem Schwerpunkte für die Jahresziele gewählt und auf die UT-Arbeit heruntergebrochen würden. Andere Lehrpersonen berichteten bezüglich Absprachen von Abmachungen zur Führung von Schülerportfolios. Über die Handhabung herrsche jedoch Uneinigkeit.

Mehrfach bemerkten Lehrerinnen und Lehrer in den Interviews, im Bereich der Unterrichtsentwicklung seien die Inhalte momentan stark vom Kanton oder der Schulführung Risch gesteuert und vorgegeben. Dabei fehle jedoch häufig die vertiefte Auseinandersetzung mit pädagogischen Haltungen oder mit Visionen bezüglich solcher Inhalte. So sei bspw. eine schulinterne Weiterbildung zu Verbindlichkeiten im Bereich Hausaufgaben durchgeführt worden. Über dahinterliegende, grundsätzliche Überlegungen zu Sinn und Unsinn von Hausaufgaben habe man allerdings nicht diskutieren können. Letztlich habe man aber doch zwei Seiten für den 'Roten Faden' füllen können. Diskussionsbedarf äusserten Lehrpersonen bezüglich Fragen zu Schnittstellenarbeit, Zusammenarbeit innerhalb der Zyklen oder zu den Zyklus-Übergängen. Solches müsste aus ihrer Sicht dringend angegangen werden.

#### Individualfeedback

In der schriftlichen Befragung geben sämtliche Lehrpersonen an, Rückmeldungen zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit zu nutzen. Rund drei Viertel der Lehrerinnen, Lehrer holen in der Regel Feedback von Schülerinnen, Schülern zum Unterricht ein. Etwas mehr als zwei Drittel der Lehrpersonen erbitten demgemäss auch von Kolleginnen, Kollegen Rückmeldungen zu ihrem professionellen Handeln. Das Einholen von Elternfeedback ist laut Online-Erhebung im Team Süd nicht institutionalisiert. Ein Drittel der Lehrpersonen ortet diesbezüglich Veränderungspotenzial.

In Anlehnung an das Rahmenkonzept 'Qualitätsmanagement' des Kantons Zug halten sich die Schulen Risch an die kantonalen Vorgaben bezüglich Schülerinnen-, Schülerfeedback. In der Schuldokumentation ist eine Zusammenstellung von diesbezüglichen Minimalstandards und dem

Ablauf abgelegt. Die Unterrichtsteams koordinieren diese Befragungen innerhalb der Stufen. Jede Lehrperson wertet 'ihre' Daten selber aus und erstattet der Klasse eine Rückmeldung zu den Resultaten. Danach folgt ein Austausch mit einer Vertrauenslehrperson aus dem Kollegium. In den Interviews erzählten Lehrpersonen, dass sie die gemeindliche Vorlage für das schriftliche Schülerfeedback jeweils auf ihren Bedarf adaptierten. Man könne aber auch einen eigenen Feedbackbogen einsetzen. Dies gelte für alle Stufen von Kindergarten bis zur 6. Klasse.

Gemäss Schuldokumentation wird an den Schulen Risch mittels Hospitationen jährlich Individualfeedback von Kolleginnen und Kollegen eingeholt. Dies ist so auch im Unterrichtsteamauftrag festgehalten. In der Schuldokumentation einsehbar ist der Hospitationsauftrag für die Jahre 2018 bis 2020. Dieser stützt sich ab auf die Schwerpunkte des Jahresprogrammes. Den Lehrpersonen steht ein Beobachtungsbogen zur Verfügung, aus dem drei bis fünf Indikatoren ausgewählt werden können. Als weitere Vorgabe wird seit September 2018 über die Unterrichtsteams und Stufen hinaus hospitiert und anschliessend ein Rückmeldegespräch geführt. Die Hospitationen werden im persönlichen Weiterbildungsportfolio eingetragen. Die Lehrperson entscheidet selber, was im Mitarbeitergespräch thematisiert wird. Mündlich sagten Lehrpersonen aus, Hospitationen durchzuführen sei Teil des UT-Auftrages. Man bespreche diesen im UT, anschliessend organisiere sich jede Lehrperson selbst. Hospitationen seien innerhalb der Schulen Risch auch schuleinheitenübergreifend möglich.

## 7 Entwicklungshinweise Schulkultur

*Tragen Sie dem hohen Wohlbefinden und der Zufriedenheit aller Schulbeteiligten weiterhin Sorge.*

### Schulgemeinschaft

Die Schülerinnen, Schüler fühlen sich wohl an der Schuleinheit Team Süd. Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule, dem Kindergarten ihres Kindes. Auch die Lehrpersonen fühlen sich im Team Süd wohl. Das friedliche Zusammenleben an der Schule ist geprägt von Wertschätzung und Mitsprache. Gemeinschaftliche Anlässe sind ein wichtiger Bestandteil der Schulkultur. Vom Schulparlament diskutierte Beiträge und initiierte Anlässe werden von Kindern und Lehrpersonen ernst genommen. In allen Klassen ist der Klassenrat ein wichtiges Element der Mitsprache von Schülerinnen und Schülern.

Investieren Sie weiterhin Ressourcen in eine wertschätzende Schulgemeinschaft – dies sowohl auf der Ebene der Kinder als auch unter den Lehrerinnen, Lehrern. Erhalten Sie sich gemeinschaftsfördernde Aktivitäten zur Schaffung einer familiären Atmosphäre und ermöglichen Sie weiterhin eine aktive Mitgestaltung des Schullebens durch die Kinder.



*Prüfen Sie Ihre Zusammenarbeitsgefässe auf deren Nutzen hin.*

Schulinterne  
Zusammenarbeit

Kooperation geschieht im Team Süd in unterschiedlichen Zusammensetzungen. Schulinterne Zusammenarbeit, wie sie aktuell organisiert ist, erleben die Lehrpersonen im Team Süd in weiten Teilen noch nicht als Entlastung. Zudem können die Unterrichtsteams strukturell bedingt nur eingeschränkt zur unmittelbaren Unterrichtsvorbereitung genutzt werden. Ebenfalls erschweren die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Zusammensetzungen und die zeitlich grossen Abstände zwischen den einzelnen Sitzungen eine vertiefte Auseinandersetzung mit Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen.

Prüfen Sie gemeinsam mit der Schulleitung, in welchen Bereichen Optimierungen und Flexibilisierungen der Zusammenarbeit vorgenommen werden können. Dies sowohl in der Organisation als auch bezüglich der Inhalte. Ziehen Sie eine Umgestaltung der Kooperationsformen in Betracht, welche noch vermehrt in Richtung schuleinheitenübergreifender Zusammenarbeit geht.

Schaffen Sie sowohl in Unterrichtsteams als auch im Gesamtkollegium immer wieder Möglichkeiten für Diskussionen über Haltungen und Werte zu verschiedenen Bereichen des Schul- und Unterrichtsalltags.

Verfolgen Sie das Ziel der gewinnbringenden Zusammenarbeit – sowohl als Arbeits- als auch als Lern- und Qualitätsteam – so konsequent und kontinuierlich weiter.

## 8 Ergebnisse Schulführung

### Kernaussagen

An der Schuleinheit Team Süd ist ein geregelter Schulbetrieb gewährleistet.

Die schulische Entwicklungsplanung an den Schulen Risch ist langfristig und sorgfältig angelegt. Aus den unterschiedlichen Qualitätsbereichen werden jeweils umfassende Themen und Projekte mit umfangreichen Jahresschwerpunkten bzw. -zielen abgeleitet. Der Gestaltungsspielraum zur Bearbeitung eigener Ideen und Anliegen wird von den Lehrpersonen als begrenzt wahrgenommen.

### Organisation

Der Schulleiter der Primarschuleinheit Team Süd der Schulen Risch ist verantwortlich für zwei Kindergärten, fünf Unterstufenklassen, drei Klassen der Mittelstufe I sowie zwei Klassen der Mittelstufe II. Insgesamt führt er 30 Mitarbeitende (Stand Dezember 2019: 24 Mitarbeitende). Auf den 1. Januar 2020 sind die bisher dem Team Nord zugehörigen sechs Therapeutinnen für Logopädie und Psychomotorik dazugekommen. Dadurch hat sich das Pensum des Schulleiters auf 100% erhöht. Darin enthalten sind ebenfalls Koordinationsaufgaben unter den drei Primarschuleinheiten sowie die Verantwortung für die Gesundheitsförderung bei Lehrpersonen und Schülerinnen, Schülern und für die gemeindlichen Deutschkurse.

Eine Auflistung sämtlicher Stellenbeschriebe an den Schulen Risch ist in der Schuldokumentation abgelegt. Detaillierte Stellen- oder Aufgabenbeschriebe einzelner Akteure wie Prorektor, Schul- oder Stufenleitung u. a. sind einsehbar. Sie geben beispielsweise Auskunft über den Beschäftigungsumfang, Ziele sowie Aufgaben und Kompetenzen der betreffenden Stelle. Sowohl Stelleninhaber als auch Aussenstehende erhalten so eine klare Beschreibung des jeweiligen Tätigkeitsfeldes.

Für das Team Süd spezifische Arbeitsgruppen, Ämter, Kustoden sind in einer Übersicht detailliert aufgeführt und einzelnen Lehrpersonen zugewiesen (Ämtlliste Team Süd 2019/20). Einige Aufgaben werden in Zeiteinheiten entschädigt. Nicht monetär bzw. zeitlich entschädigte Funktionen werden mittels Sternensystem abgegolten. Wenn für Lehrpersonen Stundenausfälle entstehen, sind diese laut ABC der Schulen Risch (Version Mai 2019) verpflichtet, im Rahmen des Stundenausfalls einen Kompensationsauftrag, Stellvertretungen oder Aufgaben fürs Team zu übernehmen. Eine Liste möglicher Stellvertreterinnen für die Schuleinheit Team Süd wird jeweils zu Beginn des Schuljahres erstellt und ist in der

Schuldokumentation (Stellvertretungen Team Süd, 18.10.2019) einsehbar. Im Lehrpersonenzimmer Süd ist ein Dokument aufgehängt, welches die Grundregeln der Zusammenarbeit von Kollegium und Schulleiter beschreibt. Es beinhaltet einerseits, was der Schulleiter als Führungsperson an Begleitung und Unterstützung bietet. Andererseits enthält das Schriftstück unter dem Titel 'Was wir voneinander erwarten dürfen' eine Auflistung von Punkten, welche die Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit im Kollegium Team Süd bilden.

Die Lehrpersonen geben in der schriftlichen Befragung an zu wissen, wer an ihrer Schuleinheit für welche Belange zuständig ist. Dies betreffe vor allem die Verantwortlichkeiten der Lehrpersonen bezüglich Teamarbeit, wurde mündlich erläutert. Heterogen zeigen sich in der Onlinebefragung die Einschätzungen in Bezug auf die Zufriedenheit der Lehrpersonen mit ihrem Einbezug in Entscheidungsprozesse an der Schule. Fast ein Drittel befindet Veränderung nötig. Auf Ebene Schulleitungsgremium sei nicht immer für alle offensichtlich, wer bei bestimmten Themen das letzte Wort habe oder auf welcher Hierarchiestufe Entscheide letztlich gefällt würden, führten Lehrerinnen, Lehrer dazu mündlich aus. Dies betreffe beispielsweise Anfragen bezüglich Pensen-Anpassungen, Urlaubsgesuchen oder bezüglich des Wechselns von Unterrichtsräumen während der Bauphase. So habe man auch schon erfahren, dass an anderen Schuleinheiten zum gleichen Thema anders entschieden worden sei. Oftmals nehme der Schulleiter Anliegen seitens Lehrpersonen entgegen und weise darauf hin, dass diese in der Gesamtschulleitung besprochen werde. Im Grundsatz waren sich die Lehrpersonen einig, dass eine Schule ihrer Grösse eine klare Führung brauche. Nicht alles könne basisdemokratisch bestimmt werden. An den Schulen Risch seien Prozesse bezüglich pädagogischer und organisatorischer Fragen vielfach auf Papier festgehalten. Entscheidungsverläufe würden grundsätzlich auch transparent gemacht. Auch seien die Partizipationsmöglichkeiten der Lehrpersonen in Schulfragen in den vergangenen Jahren ganz klar ausgeweitet worden. Dennoch wurde von verschiedenen Lehrpersonen bedauert, dass man zwar gebeten werde, zu bestimmten Themen Stellung zu nehmen. Was anschliessend daraus gemacht werde bzw. welche Entscheide die Schulleitung diesbezüglich dann aber fälle, sei manchmal etwas anderes. Als Beispiele nannten Lehrpersonen die Zuweisung von Kindern in die KKtS oder den Umgang mit Eltern von extrem herausfordernden Schülerinnen, Schülern.

Die Jahresplanung Schuljahr 2019/20 der Abteilung Bildung/Kultur (03.09.2019) - 'Teamuhr' genannt - zeigt auf, dass sich die Schulleitung der Schulen Risch ca. alle zwei bis drei Wochen, jeweils am Mittwochmorgen, zu einer Sitzung trifft. Weiter sind in der 'Teamuhr' sämtliche Sitzungsdaten der Schulen Risch zusammengestellt. Diese sind über alle Schuleinheiten hinweg koordiniert. Ebenfalls liegen in der Schuldokumentation die Terminkalender 2018/19 und 2019/20 des Teams vor. In übersichtlicher Form und mit Farben markiert sind die wichtigen Daten (Sitzungen, Schulanlässe, Elternabende, schulfreie Tage, Weiterbildungen etc.) des Schuljahres zusammengestellt. Gesamtteamsitzungen des Teams Süd finden ca. einmal pro Monat statt. Im Schuljahr 2018/19 trafen sich die Lehrpersonen des Teams Süd demzufolge insgesamt sechzehnmal in den Unterrichtsteams und hielten je neun Teamsitzungen und Stufen- resp. Fachteamsitzungen.

In der schriftlichen Befragung beurteilen etwas mehr als drei Viertel der Lehrerinnen, Lehrer die Sitzungen im Team Süd im Grossen und Ganzen als gewinnbringend. Einige Lehrpersonen äussern Veränderungsbedarf. In den Lehrpersoneninterviews wurden vor allem die wenig befriedigenden Aspekte der Sitzungen erwähnt. Es gebe insgesamt zu viele verschiedene Sitzungsgefässe. Im Vergleich zu anderen Zuger Gemeinden sei die Sitzungszahl in Risch höher. Auch seien nicht alle Lehrpersonen gleichermaßen betroffen von den Sitzungsinhalten. Manchmal müsse man einfach Zeit absitzen. Vielfach seien es an Teamsitzungen immer die gleichen Personen, die etwas sagten bzw. sich nicht äussernten. Einige Lehrerinnen, Lehrer störten sich an Gruppenarbeiten oder 'Pro forma-Diskussionen', mit welchen die Sitzungszeit gefüllt werde, wenn die aktuellen Traktanden nicht die gesamte Sitzungsdauer einnehmen. In einer Runde von mehr als 20 Personen zu diskutieren, sei sowieso meist verlorene Zeit. Da sage man lieber nichts mehr. Grundsätzlich befürworte man jedoch pädagogische Auseinandersetzungen. Positiv zu werten sei, dass im laufenden Schuljahr pädagogische Grundsatzdiskussionen vermehrt in den Teamsitzungen eingebaut würden. Allerdings wünschte man sich dafür einen angemessenen zeitlichen Rahmen und nicht nur 30 Minuten am Ende eines vollen Arbeitstages. Andere Lehrpersonen dagegen schätzten, dass man an den Teamsitzungen alle Kolleginnen, Kollegen des Teams Süd treffe.

Information der  
Lehrpersonen

Neben den direkten Informationskanälen via Sitzungen oder Schulleiterin, Schulleiter werden die Lehrpersonen der Schulen Risch gemäss Unterlagen in der Schuldokumentation mittels zweier Broschüren über wichtige Punkte des Schullebens informiert. Einerseits stehen den Lehrerinnen, Lehrern vorbereitend auf das neue Schuljahr die 'Allgemeinen

Informationen für Lehrpersonen' (Mai 2019) zur Verfügung. Darin beschrieben ist im ersten Teil die Organisation der Schulen Risch (Schulleitung, Schuleinheiten, Stufenteams, Zusammenarbeit). Im zweiten Teil finden sich im ABC der Schulen Risch Rotkreuz Erläuterungen zu relevanten Themen wie z. B. Absenzen, Computer, Eislaufen, SCHILW, Zeugnisse etc. Andererseits ist die Broschüre 'Informationen zum Schuljahr 2019/20' (25.06.2019) im Schulportfolio abgelegt. Neben allgemeinen Informationen (Ablaufschema Notfälle/Krisen, Unterrichtszeiten, Zuständigkeiten Hauswarte, Elterninformationen, Ferienplan) sind dort Listen zu Personal und Klassen, Raumbelungspläne sowie Terminpläne des Religionsunterrichts enthalten.

Für die Lehrerinnen, Lehrer erfolgen die Informationen im Team Süd grundsätzlich bedarfsgerecht. Dies geben sie in der Onlinebefragung an. In den mündlichen Befragungen schilderten die Lehrpersonen, innerhalb der Schuleinheit funktionierten Informations- und Kommunikationskanäle eigentlich reibungslos. Irritationen entstünden hier und da bezüglich Informationen, welche aus der Gesamtschulleitung kämen. Solche würden von den einzelnen Schulleitungspersonen teilweise unterschiedlich gehandhabt resp. kommuniziert. Als Beispiele erwähnten Lehrerinnen, Lehrer die Handhabung von Urlaubsgesuchen oder bezüglich des Wechsels von Unterrichtsräumen in der Bauphase.

Information der Eltern

Auf der Internetseite der Schulen Risch können sich interessierte Eltern rund um den Schulalltag informieren. Im dortigen 'ABC der Schulen Risch' finden sich beispielsweise Auskünfte zu Betreuungsangeboten, Schul- und Disziplinarordnung, Hausaufgaben, Abwesenheits- und Dispositionsreglement, Ferienplan, Lehrplan 21 u.v.m. Zweimal jährlich sind die Erziehungsberechtigten sowie weitere Interessierte zu den Schulbesuchstagen an sämtlichen Schuleinheiten eingeladen. Dies zeigt die 'Teamuhr' auf. Ebenfalls ist eine Einladung zu den Schulbesuchstagen seitens der Abteilung Bildung/Kultur der Gemeinde Risch in der Schuldokumentation abgelegt. Die schriftlich befragten Eltern zeigen sich in hohem Mass zufrieden mit der gängigen Informationspraxis an der Schule Team Süd.

Einführung und Begleitung von Lehrpersonen

Gemäss den Resultaten der schriftlichen Befragung werden neue Lehrpersonen an der Schule Team Süd gut begleitet. Die Betreuung von neu angestellten Lehrpersonen an den Schulen Risch ist gemäss einem entsprechenden Dokument geregelt (Schulportfolio, datiert 16.03.2016). Grundlage dafür bildet das Leitbild der Schulen Risch, in dem sich die Rischer Schulen zu einer engagiert und umsichtig geleiteten Schule bekennen, die z. B. neu angestellten Lehrerinnen und Lehrern ein aktives

Coaching vermittelt. Das von der Schulleitung verfasste Papier unterscheidet zwischen berufseinsteigenden und berufserfahrenen neuen Lehrpersonen und regelt den Einsatz ihrer Betreuung sowie der dafür benötigten Mittel. Bei Berufseinsteigern werden die ersten beiden Jahre als Einführungsjahre betrachtet. Den neuen Lehrpersonen wird daher eine Mentoratsperson zur Seite gestellt, welche sie aktiv führend betreut und begleitet (Bringschuld). Erfahrene neue Lehrpersonen erhalten einen Götti, eine Gotte. Diese ebenfalls erfahrene Lehrperson begleitet sie lose. Die Betreuung wird bedürfnisorientiert und rollend geplant (Holschuld). Im vorliegenden Dokument werden ebenfalls die jeweiligen Leistungen zuhanden der neuen Lehrpersonen sowie die Art der Entschädigung für die Mentoratspersonen beschrieben.

Die jeweiligen Schulleiterinnen, Schulleiter sind mit der Leistungsbeurteilung der ihnen unterstellten Lehrpersonen betraut. Entsprechende Instrumente (Unterrichtsprotokoll, Formulare für Rückmeldegespräch, Standortgespräch mit neuen Lehrpersonen, Beurteilungs- und Fördergespräch etc.) sind in der Schuldokumentation abgelegt. In Bezug auf Personalentwicklung liegen ein Kriterienraster zu Anstellung resp. Weiterbeschäftigung von Lehrpersonen (undatiert) sowie ein Leitfaden für Fälle vor, bei denen eine intensivere Begleitung einer Lehrperson notwendig ist (11.09.2015). An der Schuleinheit Team Süd finden Unterrichtsbesuche mit Gespräch und Zielvereinbarung im jährlichen Wechsel mit einem Beurteilungsgespräch statt. Aus Protokollen von Team- und Steuergruppensitzungen des Teams Süd lässt sich herauslesen, dass die Termine der Mitarbeitergespräche resp. Unterrichtsbesuche am Planungshalbtag, welcher jeweils im Mai stattfindet, bekanntgegeben und zu Beginn des neuen Schuljahres vom Schulleiter bestätigt werden.

#### Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Mehrjahresplanung der Schulen Risch 2015/16 - 2021/2022, welche in der Schuldokumentation enthalten ist, gliedert sich nach den kantonalen Vorgaben zur Steuerung der Qualitätsentwicklung an Schulen. Das Planungsdokument verdeutlicht unterschiedliche Entwicklungsfelder und -projekte auf verschiedenen Ebenen. Ein Leitsatz aus dem Leitbild der Schulen Risch prägt jeweils während zwei Jahre das Schulprogramm. Die ebenfalls auf zwei Jahre ausgelegten Unterrichtsschwerpunkte der vergangenen und der folgenden Jahre orientieren sich an den 'Merkmale guten Unterrichts' von Hilbert Meyer. Seit 2017 werden die Jahreschwerpunkte ergänzt durch die Ausrichtung auf das kompetenzorientierte Unterrichten im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21. Die Schulleitenden nehmen diese Schwerpunkte mit dazu ausformulierten Kriterien ebenso bei ihren Unterrichtsbesuchen auf (Beobachtungsbogen für jeweils zwei Schuljahre). Die im Portfolio ersichtlichen

'Jahresziele der Schulen Risch' für die Schuljahre 2017/18 - 2019/2020 sind sehr vielschichtig und detailliert aufgeschlüsselt. Basierend auf diesen Jahreszielen liegen für die Kindergarten- und Primarschulstufe der Gemeinde spezifische Jahresziele mit dazugehörigen Qualitätsansprüchen und Kriterien vor. Diese resultieren schliesslich im überaus umfangreichen Arbeitsauftrag für die Unterrichtsteams.

Nahezu sämtliche schriftlich befragten Lehrerinnen, Lehrer sagen aus, dass die Umsetzung von Entwicklungsschwerpunkten im Jahresprogramm der Schule Team Süd festgehalten ist. Alle sind weiter grundsätzlich der Meinung, dass geltende Leitideen und Werte im Schulalltag umgesetzt werden und bestätigen, dass Qualitätssicherung und -entwicklung an ihrer Schule einen hohen Stellenwert haben. Viele Entwicklungsthemen seien vom Kanton oder der Gesamtschulleitung vorgegeben, wurde von Lehrpersonen in den mündlichen Befragungen eingebracht. Zurzeit sei man sehr vielschichtig unterwegs. Es fehlten jedoch Möglichkeit und Zeit, sich einerseits in ein Thema zu vertiefen oder andererseits eigene, aktuelle, bedarfsgerechte Themen aufzunehmen. Andere Lehrpersonen bekundeten, die Fülle an Aufgaben und Aufträgen, die es jeweils zu bearbeiten gebe, sei immens. So führe die Umsetzung der Schul- und Unterrichtsentwicklung vielfach zu einer Abarbeitung der 'top down' vorgegebenen Aufträge. Diese würden immer mehr, aber weggenommen werde nichts. Das sei auf Dauer sehr unbefriedigend und berge die Gefahr der Förderung einer Erledigungsmentalität. Mehrfach wurde von Lehrerinnen, Lehrern zudem eingebracht, Schulentwicklungsthemen der Schulen Risch seien zu wenig nachhaltig resp. würden einzeln 'aufgeblasen'. Als Beispiel wurde die Einführung von Schüler-Portfolios genannt. Es habe dazu mehrere Weiterbildungen gegeben. Nach zwei Jahren sei das Projekt versandet und heute sei niemandem mehr klar, was eigentlich desbezüglich Gültigkeit habe.

Steuerung der  
Qualitätsprozesse

Das in der Schuldokumentation abgelegte pädagogische Leitbild der Schulen Risch war in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, den Rektoren und Mitgliedern der Schulkommission und des Gemeinderates entstanden und vom Gemeinderat am 22. Juli 2002 genehmigt worden. Auf der Homepage bezieht sich die Schule in ihrem Qualitätsdenken zudem auf das Menschenbild, welches für alle an der Schule Beteiligten zu Grunde liegt und auf Offenheit, Wertschätzung, Respekt und einer positiven Grundhaltung basiert.

Die Schulen Risch haben in verschiedensten Bereichen verbindliche Vereinbarungen entwickelt. So beispielweise das Krisenmanagement-Konzept (24.10.2017), Umgang mit Substanzenkonsum (undatiert),

förderorientierter Leitfaden Disziplin (August 2016), Medien und ICT-Konzept (01.08.2018). Diese widerspiegeln leitende Werte, welche die Schulen Risch vertreten und dienen den Lehrpersonen als Wegweiser und Handlungsleitfäden im Unterrichts- und Schulalltag.

Gemäss Unterlagen der Schulen Risch sind der Prorektor (mit Schwerpunkt Zyklus 3) und ein weiteres Schulleitungsmitglied (mit Schwerpunkt Zyklus 1 und 2) für die Schulentwicklung verantwortlich, d. h. sie erarbeiten zuhanden der Gesamtschulleitung die Unterlagen und die Programme. Die Gesamtschulleitung entscheidet dann jeweils aufgrund dieser Vorarbeiten über die Ziele, Inhalte und Prozesse. In gemeinsamer Absprache organisieren entweder die Schulentwicklungsverantwortlichen oder die Schulleitenden vor Ort die schulinternen Weiterbildungen. Um sich ein Bild über den Stand der Umsetzung der Vorgaben des Qualitätsmanagements, der Unterrichtsentwicklung sowie der Jahresziele machen zu können, führen Rektor und Prorektor Schulbesuche bei den einzelnen Teams durch. Dies kann im Rahmen von Unterrichtsbesuchen (ohne Lehrpersonen-Beurteilung), Teilnahme an Teamsitzungen oder anlässlich von Weiterbildungsveranstaltungen sein. Dieses Wissen lassen sie in die Planung der nächsten Schritte bezüglich Schul- und Unterrichtsentwicklung einfließen (Dokument 'Schulbesuch des Rektors und des Prorektors', Oktober 2014). Der Schulleiterin, dem Schulleiter soll mittels kurzen Schulbesuchen - sogenannten 'Classroom Walkthroughs' (CWT) - möglich sein, den 'Puls der Organisation' wahrzunehmen, die Umsetzung von Entwicklungsschwerpunkten im Unterricht zu erfahren und so Steuerungswissen hinsichtlich Schul- und Unterrichtsentwicklung zu erhalten. Die CWT dienen dabei nicht der Leistungsbeurteilung der Lehrpersonen, sondern fokussieren auf die Lernprozesse der Schülerinnen, Schüler und sollen den Dialog über Lehren und Lernen anregen (vgl. entsprechendes Dokument CWT aus dem Schulportfolio, undatiert). Im Team Süd ist diese Form des Schulbesuchs implementiert. Die Termine dieser Besuche werden zu Beginn des Schuljahres bekanntgegeben (sieben unterschiedliche Wochentage über das Schuljahr verteilt). Der Schulleiter soll dabei gemäss Beschreibung als Coach agieren und die Lehrperson dazu anregen, sich mit dem Lernen der Schülerinnen, Schüler auf Basis des Unterrichtsgeschehens auseinanderzusetzen. An jedem Besuchstag werden aktuelle Jahresschwerpunkte beobachtet (Klassenklima, Partizipation, Hausaufgaben etc.). Die Schwerpunkte sind vorgängig in der Steuergruppe partizipativ festgelegt worden. Sowohl in einem Protokoll einer Steuergruppensitzung als auch mündlich in den Lehrpersoneninterviews wurden die Kurzbesuche als positiv und gewinnbringend beschrieben. Auf Wunsch könne man dazu jeweils auch ein Feedback des Schulleiters einfordern.



Jede Schuleinheit der Schulen Risch verfügt über eine Steuergruppe. Unterlagen aus der Schuldokumentation zeigen auf, dass sich die Schulleitung Risch seit einigen Monaten intensiv mit der Weiterentwicklung von Steuergruppe und Unterrichtsteam auseinandersetzt. Dies ist auch in den Jahreszielen 2019/20 festgehalten. Zielsetzung in Bezug auf die Arbeit der Steuergruppe ist es, deren Partizipation im Planungs- und Umsetzungsprozess der Unterrichtsentwicklung zu erhöhen (siehe auch Mehrjahresplanung 2019 - 2023, 08.05.2019). Im Protokoll der 5. Steuergruppensitzung des Schuljahres 2018/19 Team Süd (01.05.2019) ist als Ziel der Steuergruppenarbeit notiert, dass die Unterrichtsteam-Leitungen mehr Kompetenzen erhalten und Verantwortung übernehmen bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Ergänzend zu diesem Ziel sind Massnahmen und Indikatoren formuliert. Gemäss mündlichen Auskünften bilden im Team Süd die vier Unterrichtsteam-Leitenden zusammen mit dem Schulleiter die Steuergruppe Süd. Diese trifft sich laut 'Teamuhr' (03.09.2019) im laufenden Schuljahr zu acht Sitzungen. Hie und da komme man auch mit den Steuergruppen der anderen Rischer Schuleinheiten zusammen. Dies z. B. wenn es um die Planung von Weiterbildungsanlässen für die Kindergarten- und Primarstufe gehe, wurde von Steuergruppenmitgliedern mündlich ergänzt.

Lehrpersonen bekundeten in den Interviews weiter, soweit sie es beurteilen könnten, sei die Steuergruppe primär einbezogen in Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung schulinterner Weiterbildungsveranstaltungen. Vorwiegend würden jedoch Aufträge der Gesamtschulleitung oder des Kantons bearbeitet. Ausserdem sei die Steuergruppe mitverantwortlich für die Ausarbeitung der Unterrichtsteam-Aufträge. Sie arbeite eng mit dem Schulleiter zusammen. Anliegen von Lehrerinnen, Lehrern würden bei Bedarf über die Steuergruppenmitglieder an die Schulleitung weitergetragen. Kritische Stimmen warfen ein, aus ihrer Sicht sei der Aufwand für Unterrichtsteamleitung und Steuergruppenarbeit immens und die Entschädigung dafür zu gering. Es gestalte sich auch schwierig, Lehrpersonen für diese Funktion zu gewinnen. Jedoch seien flexible Lösungen möglich wie z. B. die semesterweise Aufteilung der Leitungsfunktion. Bedauert wurde von Lehrpersonen mehrfach, dass in der Steuergruppe Süd keine Schulische Heilpädagogin vertreten sei.

Seitens Steuergruppenmitgliedern wurde erwähnt, dass die Aufgabe spannend aber herausfordernd sei. So zeige sich meist erst im Laufe der Zeit, wie viel Arbeit man tatsächlich zu leisten habe. Die Belastung sei hoch. Zudem hätten nicht alle Steuergruppenmitglieder den Wunsch, z. B. in Teamsitzungen Führungsverantwortung zu übernehmen. Dies sei nicht ihre Kernkompetenz. Die Anzahl Sitzungen sei zudem im

laufenden Schuljahr gestiegen, im Gegensatz zur Steuergruppenarbeit in anderen Rischer Schuleinheiten. Man habe dies jedoch innerhalb der Steuergruppe Süd thematisiert und die Schulleitung sei sich der Problematik bewusst.

#### Schulinterne Weiterbildungen

Die Schulen Risch verfügen über ein Weiterbildungskonzept (04.12.2014). Dieses ist in der Schuldokumentation einsehbar. Es betont die Unabdingbarkeit der stetigen Weiterentwicklung der an der Schule tätigen Lehrpersonen und ist ein Instrument des schulischen Qualitätsmanagements. Für die Weiterbildung zuständig sind demnach die Schulleitungen bzw. der Rektor. Sie koordinieren die Weiterbildung sowie definieren und priorisieren entsprechende Schwerpunkte. Zusätzlich zum Weiterbildungsbudget der Gesamtschule verfügen die Schulleitenden jeder Schuleinheit über ein eigenes Budget für schulinterne Weiterbildungsveranstaltungen (SCHILW). Die SCHILW-Themen der letzten drei Schuljahre sind aus den Unterlagen des Schulportfolios ersichtlich. Schwerpunkte bilden dabei auf Kindergarten- und Primarstufe die Auseinandersetzung mit dem Lehrplan 21, der Fokustag Beurteilen sowie die Thematik der Hausaufgaben.

In der Schuljahresplanung 2019/20 ('Teamuhr') sind drei ganztägige SCHILW-Veranstaltungen, sowie drei Halbtagesweiterbildungen eingetragen. Die bisher eintägige Eröffnungskonferenz in der letzten Sommerferienwoche wird ab Schuljahr 2020/21 um einen zusätzlichen Tag erweitert (Vorbereitungs-, Arbeits- und Weiterbildungstage). Laut 'ABC der Schulen Risch' (in: Allgemeine Informationen für Lehrpersonen, Mai 2019) sind alle Lehrpersonen - unabhängig von ihrem Pensum - verpflichtet, an den SCHILW teilzunehmen. Zudem haben die Lehrpersonen die Möglichkeit, an 18 Mittwoch-Nachmittagen schulintern angebotene Workshops zu besuchen. Diese breitgefächerten Weiterbildungen (z. B. zu Office 365, Beziehungskompetenz, Stress, Theater, Klettern, etc.) werden von externen Fachpersonen oder von Lehrpersonen, Schulleitenden der Schulen Risch durchgeführt und geleitet. Eine Liste der Workshops des Schuljahres 2019/20 mit den detaillierten Kursbeschreibungen ist in der Schuldokumentation abgelegt. Die Lehrpersonen der Schulen Risch sind angehalten, eine persönliche 'Roadmap' zu führen. Dort werden anhand der aus der se:ko-Analyse (Selbsteinschätzung der Lehrpersonen zu den Ansprüchen des kompetenzorientierten Unterrichts, Instrument der Abteilung Schulentwicklung Kanton Zug) gewonnenen Erkenntnisse zum Weiterbildungsbedarf entsprechende Fortbildungen geplant und abgeschlossene Weiterbildungen dokumentiert. Die 'Roadmap' wird im Mitarbeitergespräch mit der Schulleiterin, dem Schulleiter besprochen.

Laut schriftlicher Meinung der Lehrpersonen orientieren sich die gemeinsamen, schulinternen Weiterbildungen an der mehrjährigen Schulentwicklungsplanung. Die meisten Lehrerinnen, Lehrer beurteilen die gemeinsamen Weiterbildungen im Grossen und Ganzen auch als gewinnbringend. In den Interviews führten sie dazu aus, dass momentan auf der Kindergarten- und Primarstufe sämtliche SCHILW unter dem Dach des Lehrplans 21 laufen würden. Erste positive Erfahrungen habe man diesbezüglich bereits mit den zyklusbezogenen Weiterbildungen zu Natur, Mensch, Gesundheit (NMG) und Mathematik gemacht. Unzufriedenheit äusserten einige Lehrpersonen bezüglich der Eröffnungskonferenz in der letzten Sommerferienwoche. Diese habe bis anhin immer am Freitag vor Schulbeginn stattgefunden. Nun sei sie auf den Donnerstag verschoben und um einen Tag verlängert worden. Der Freitag umfasse verschiedene Workshop-Angebote. Lehrerinnen, Lehrer monierten, die Information über diese Veränderung sei nur via 'Teamuhr' geschehen. Sie befürchteten einen stetigen Ausbau der Zeitgefässe für SCHILW-Veranstaltungen und schulinterne Zusammenarbeit bis hin zu einer ganzen Woche vor Schulbeginn. Das käme einem Autonomieverlust gleich. Der Lehrberuf lebe doch davon, dass man seine unterrichtsfreie Zeit selber gestalten könne, wurde argumentiert. Äusserst gewinnbringend beurteilten die Lehrerinnen, Lehrer in den mündlichen Befragungen hingegen die schulintern angebotenen Weiterbildungs-Workshops an verschiedenen Mittwoch Nachmittagen.

#### Interne Evaluationen

Von den schriftlich befragten Lehrpersonen hat weniger als die Hälfte zur Aussage betreffend internen Evaluationen Stellung genommen. Etwas mehr als drei Viertel der Antwortenden bestätigen, dass an der Schuleinheit Team Süd regelmässig interne Evaluationen stattfinden. In den vorliegenden Mehrjahresplanungen der Jahre 2016 bis 2020 der Schulen Risch ist dieser Bereich nicht weiter spezifiziert. Die interne Evaluation ist dort der Verantwortung der einzelnen Teams zugewiesen. Dem Schulportfolio sind kaum Unterlagen zu entnehmen, die auf gemeindliche schulinterne Evaluationen, Reflexionen, Auswertungen, Zielüberprüfungen hinweisen. Abgelegt ist eine ausführlich dokumentierte Evaluation zum Schulparlament der Primarschule Risch aus dem Jahr 2017. Als Fazit dieser internen Evaluation wurden dessen Strukturen verändert und das bestehende Schulparlament in drei kleinere Schulhausparlamente aufgeteilt.

## 9 Entwicklungshinweis Schulführung

*Verfolgen Sie Ihren eingeschlagenen Weg der umsichtigen Schul- und Unterrichtsentwicklungsplanung im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 weiter.  
Ermöglichen Sie gezielt eine Konsolidierung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen.*

### Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schulen Risch gehen bei der Planung ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung umsichtig vor. Die Mehrjahresplanungen berücksichtigen die unterschiedlichen Qualitätsbereiche. Jahresplanungen, Jahresziele, Beobachtungsaufträge für die Unterrichtsbesuche, Hospitations- und Unterrichtsteamaufträge leiten sich konsequent daraus ab. Diese fallen ambitioniert und umfassend aus.

Verfolgen Sie den eingeschlagenen Weg Ihrer umsichtigen Schul- und Unterrichtsentwicklungsplanung konsequent weiter. Setzen Sie für die Primar- und Kindergartenstufe wie bis anhin den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit Aspekten des Lehrplans 21. Reduzieren Sie die Fülle an Entwicklungsschienen und -feldern. Schaffen Sie innerhalb der Zyklen sowie zyklusübergreifend Raum für Austausch und Reflexion von Entwicklungsthemen.

Setzen Sie die Steuergruppe auch künftig zur Mitgestaltung bei Planung und Organisation von Schul- und Unterrichtsentwicklung ein. Nutzen Sie die Steuergruppe noch vermehrt, um Erkenntnisse aus dem Team, aus der Zyklusarbeit sowie aus qualitätssichernden Elementen wie kollegiale Hospitation, Unterrichtsteamarbeit, Individualfeedback u. m. zu bündeln, auszuwerten und Massnahmen zur weiteren Qualitätsentwicklung und -sicherung zu entwerfen. Prüfen Sie allenfalls die Schaffung einer übergreifenden Steuergruppe Zyklus 1 und 2.

Sorgen Sie so für eine gezielte Konsolidierung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen.

## 10 Externe Schulevaluation

### 10.1 Auftrag der externen Schulevaluation

**Auftrag** Die externe Schulevaluation prüft gemäss Verordnung zum Schulgesetz § 8<sup>ter</sup> (BGS 412.111) an den gemeindlichen Schulen sowie an den Privatschulen des Kantons Zug alle drei bis fünf Jahre systematisch die Qualität der Schulen. Sie beurteilt:

- die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages
- das interne Qualitätsmanagement
- die Organisation der Schule
- die Wirkung der Schule als pädagogische Einheit
- die Umsetzung der kantonalen Schwerpunkte der Bildungsziele und der Schwerpunkte der Schule selbst
- die Qualität des Lehrens und Lernens
- die operative Führung der Schule

Die externe Schulevaluation verfasst für die Schule, die Schulleitung und die Schulkommission einen Bericht mit den Ergebnissen und entsprechenden Entwicklungshinweisen. Diese dienen einerseits der Unterstützung der schulinternen Qualitätsentwicklung und generieren andererseits Steuerungswissen für die kommunalen und kantonalen Bildungsverantwortlichen.

### 10.2 Evaluationsschwerpunkte

**Evaluations-  
schwerpunkte** Gemäss Bildungsratsbeschluss vom 3. September 2013 gelten für die Schuljahre 2014-2018 folgende Evaluationsschwerpunkte:

- Praxis der unterrichtszentrierten Qualitätsentwicklung mit Fokus auf den Umgang mit Heterogenität
- Praxis der professionellen Führung der Schule

**Referenzrahmen  
Schulqualität** Der Referenzrahmen Schulqualität des Kantons Zug bildet die zentralen drei Qualitätsbereiche Unterricht, Schulkultur und Schulführung in einer übersichtlichen und griffigen Form ab (abrufbar unter [www.zg.ch](http://www.zg.ch) mit dem Stichwort 'Referenzrahmen Schulqualität'). Jedem Qualitätsbereich sind wesentliche Dimensionen zugeordnet.

Evaluationsbereiche und dazugehörige Dimensionen	Unterrichtsqualität	Klassenführung und aktivierendes Lernen Klarheit und Wirkungsorientierung Umgang mit Heterogenität
	Schulkultur	Schulgemeinschaft Schulinterne Zusammenarbeit
	Schulführung	Reibungsloser Schulbetrieb Personalmanagement (wird nicht erhoben) Steuerung der Qualitätsprozesse

**Qualitätskriterien** Zu jeder Dimension sind im Referenzrahmen Qualitätsmerkmale festgehalten. Anhand der Stichworte der Qualitätsmerkmale werden die Dimensionen weiter spezifiziert und detaillierter beleuchtet. Die einzelnen Unterpunkte resp. Qualitätsmerkmale widerspiegeln entscheidende Aspekte der jeweiligen Dimension. Die Qualitätsmerkmale werden weiter mit normativen Aussagen umschrieben und in Qualitätsansprüchen ausformuliert. Diese Qualitätsansprüche benennen die Anforderung an eine gute, auf fortgeschrittenem Niveau entwickelte Praxis innerhalb des betreffenden Qualitätsmerkmals und der dazugehörigen Dimension.

**Indikatoren** Die Qualitätskriterien beziehen sich auf einen komplexen und umfassenden Qualitätsbereich. Abgeleitet von diesen Kriterien, werden in einem weiteren, noch tiefer gehenden Schritt Indikatoren erarbeitet, welche die Kriterien näher beschreiben und somit messbar machen. Diese Indikatoren erlauben eine Beurteilung der einzelnen Aspekte der Schulqualität mittels Beobachtungen und Analyse der Dokumente zur Schule. Weiter bilden die Indikatoren die Basis von schriftlichen und mündlichen Befragungen (Fragebogen, Interviews) von an der Schule involvierten Personengruppen.

### 10.3 Methoden und Instrumente

**Qualitätsbeurteilung** Die Evaluationsergebnisse gehen aus der Analyse und Auswertung von qualitativen Daten (Schuldokumentation, Beobachtungen, Interviews) sowie quantitativen Daten (schriftliche Befragungen) hervor. Um Aussagen in die Beurteilung einfließen zu lassen, werden die Qualitätskriterien von unterschiedlichen Personengruppen eingeschätzt, mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und durch die Abstimmung der Mitglieder des Evaluationsteams auch personell trianguliert.

Befragte  
Personengruppen

An der Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch, wurden der Schulleiter, die Lehrpersonen, die Schülerinnen, Schüler sowie die Eltern zu den Bereichen 'Unterrichtsqualität', 'Schulkultur' und 'Schulführung' befragt.

Eingesetzte Evaluationsmethoden

	Befragte Personengruppen			
	SL	LP	SuS	ELT
Dokumentenanalysen	✓			
Abgegebene Fragebogen	1	25	59	200
Unterrichtsbeobachtungen à 20 min		52		
Rundgang	1			
Beobachtungen auf dem Schulareal	✓			
Gruppeninterviews		3	3	-
Einzelinterview	1			

SL = Schulleiter, LP = Lehrpersonen, SuS = Schülerinnen und Schüler, ELT = Eltern

#### 10.4 Zeitlicher Ablauf der Evaluation

Vorbereitung	Erstkontakt	Mai 2018
	Planungsgespräch	19. September 2018
	Information Kollegium	16. September 2019
	Abgabe Schuldokumentation	Ende November 2019
Durchführung	Schriftliche Vorbefragungen	21. Oktober - 22. November 2019
	Evaluationstage	13. - 16. Januar 2020
Auswertung	Mündliche Rückmeldung an Schulleiter, Projektgruppe und Rektor	Wegen Coronavirus sistiert
	Mündliche Rückmeldung an die Lehrpersonen	Wegen Coronavirus sistiert
	Abgabe schriftlicher Bericht	Ende März 2020
	Zustellung Massnahmenplan	Gemäss Absprache mit Gesamtschulleitung

## 10.5 Verantwortliche Personen

Schuleinheit Team Süd, Schulen Risch	Philipp Suter, Schulleiter Judith Wismer, Steuergruppenmitglied Stephanie Roos, Steuergruppenmitglied Barbara Gügler, Steuergruppenmitglied Ines Weiss, Steuergruppenmitglied
Externe Schulevaluation	Johannes Furrer, Leiter Externe Schulevaluation Monika Wey, Schulevaluatorin Marianne Jehli, Schulevaluatorin

## 10.6 Umgang mit Daten

Datenschutz	Die Originaldaten (aus Fragebogen, Interviews, Beobachtungen) stehen nur der externen Schulevaluation zur Verfügung und werden nach Abschluss der Evaluation (spätestens nach einem Jahr) vernichtet. Informationen über Einzelpersonen sowie Aussagen, die Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen, wurden im schriftlichen Bericht zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Auf Schulleitungsebene kann die Anonymität nicht vollumfänglich gewährleistet werden. Der Fokus liegt dort in der Ausübung der Führungsarbeit. Dabei steht nicht die Person des Schulleiters, der Schulleiterin, sondern die Rolle oder die Funktion, die diese ausüben im Vordergrund.
Datenhoheit	Die Datenhoheit (das Verfügungsrecht über den Evaluationsbericht) liegt bei den gemeindlichen Schulverantwortlichen. Sie entscheiden, welche Berichtsteile welchen Personengruppen in welcher Form zugänglich gemacht werden. Die befragten Personengruppen sind angemessen über die Evaluationsergebnisse und über die geplanten Massnahmen zu orientieren.
Umgang mit Missständen	Werden im Verlaufe der externen Schulevaluation gravierende Missstände festgestellt, so werden diese dem zuständigen Schulleitungsmitglied unmittelbar gemeldet. Transparenz gegenüber betroffenen Personen wird gewährleistet.



## 10.7 Massnahmenplanung der Schule

Massnahmenplan	Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse und Entwicklungshinweise verfasst die Schule einen Massnahmenplan und lässt diesen innerhalb dreier Monate dem Amt für gemeindliche Schulen, Massnahmenplan Schulevaluation, Artherstrasse 25, 6300 Zug, zukommen.
----------------	--

## 11 Aspekte des Evaluationsberichts

Qualitätsbereiche	Der Evaluationsbericht gliedert sich in die drei Qualitätsbereiche 'Unterrichtsqualität', 'Schulkultur' sowie 'Schulführung'. Diese Bereiche sind in die verschiedenen Elemente des Rahmenkonzepts 'Gute Schule - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen' des Kantons Zug eingebettet.
Dimensionen	Die Qualitätsbereiche sind aufgeteilt in Dimensionen, die unterschiedliche Aspekte des jeweiligen Bereichs darstellen.
Kernaussagen	Kernaussagen sind Beurteilungen einer Dimension, die diese Dimension treffend beschreiben.
Entwicklungshinweise	Nach jedem der beschriebenen Qualitätsbereiche schliessen sich Entwicklungshinweise zum jeweiligen Bereich an. Die Schule priorisiert die Empfehlungen und arbeitet einen Massnahmenplan aus, in dem festgehalten wird, welche Entwicklungshinweise in welcher Form angegangen werden sollen.
Bezug zu vorgängigen Evaluationsergebnissen	Entwicklungen seit der letzten Evaluation fliessen in die Berichterstattung bei der entsprechenden Dimension ein. Dabei wird der Fokus auf die Umsetzung der Entwicklungsvorhaben aus dem Massnahmenplan gelegt.



Amt für gemeindliche Schulen  
Externe Schulevaluation  
Artherstrasse 25  
6300 Zug  
T 041 728 31 50  
info.schulevaluation@zg.ch  
[www.zg.ch](http://www.zg.ch) (Suchbegriff: Externe Schulevaluation)